

MITTEILUNGEN

Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V., gegründet 1891 • 2012 - 3





Claus WITTAL hat seinen Kampf gegen den Krebs verloren. Er verstarb am 18. September 2012. Ich traure um einen Freund, der mir auf meinem Weg ins Alter mit seinem offenen Wesen, seiner Hilfsbereitschaft, seinem pragmatischen Blick auch auf Widrigkeiten ein wichtiger Begleiter war. Dass er, der Jüngere, jetzt nicht mehr unter uns sein darf, ist eine der Grausamkeiten, die das Leben bereit hält.

Die DEG trauert um einen, der der Exlibriswelt unendlich viel gegeben hat.

Claus WITTAL war ein Verleger, der es verstand, qualitätsvolle Bücher herzustellen. Ohne das schöne Orlik-Buch, den bahnbrechenden Gutenberg-Katalog, den Braungart-Reprint, den *Tod im Exlibris* und die vielen anderen Exlibris-Publikationen, die in seinem Verlag entstanden, wäre die Welt der Exlibrissammler ärmer.

Als Exlibrisantiquar hat er nicht nur den suchenden Sammlern vieles bieten können, was ihr Herz erfreute, sondern er hat auch mit vernünftigen Preisen dafür gesorgt, dass der Markt nicht überbordete.

Als langjähriger Schatzmeister der DEG hat er in Zeiten der Finanzkrise das Geld der Mitglieder verwahrt und zusammengehalten.

Drei DEG-Jahrestagungen hat er in Wiesbaden und Mainz so organisiert, dass die Teilnehmer beglückt nach Hause fahren durften.

Auf den jährlichen Buchmessen in Frankfurt haben viele seinen Stand besucht. Er hatte ein umfassendes Exlibriswissen und hat jeden daran teilhaben lassen.

Das Bild, das den Exlibriskünstler WITTAL im Jahrbuch 2012 zeigt, wird uns im Gedächtnis bleiben: unprätentiös mit offenem Blick in die Welt schauen, mit sanftem Lächeln nach vorn schauen, sich von dem, was er sich vornahm, nicht abbringen lassen.

Dem Tod, über den er ein Exlibrisbuch machte, konnte er sich – was uns mit unendlicher Trauer erfüllt – nicht widersetzen.

Für die DEG
Heinz DECKER

Titelseite: Ruslan VIGOVSKY, Ukraine, 2006, CGD für Claus WITTAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Das ist ja – wie ich schon so oft erwähnt habe – das Schlimmste an dem ganzen Exlibrisgeschehen, der ewige Verlust von Freunden, denen man sich verbunden fühlt! Zum Heulen!“ schrieb mir Klaus RÖDEL zum Tod von Claus WITTAL.



Wir sind traurig, müssen uns aber mit der Wirklichkeit abfinden – und sind froh, selbst noch zu leben. So kehren wir zurück in den Alltag: u.a. in die Exlibriswelt, und trösten uns mit unserem Hobby, das auch Claus viel Freude vermittelt hat.

Gute Unterhaltung wünscht Ihnen

Ihr

Klaus Thoms

INHALT

In Memoriam Claus WITTAL	58
Editorial	59
Einladung zur Jahreshauptversammlung in Wurzbach 2013	59
Bericht über die FISAE-Tagung in Finnland (P. und H.-J. KRETZ)	60
Die Lyra, ein Musikinstrument der Götter (H. NEUMAIER)	62
Das Märchen der Großmutter (H. DECKER)	65
Literatur (Zeitschriften, Bücher, etc.)	68
Ausstellungen	71
Varia	74
Termine • Hinweise	74
Wettbewerbe	75
Archiv	80
Mitglieder	81
in memoriam	81
Künstlerfragebogen (2): Rosa GABRIEL	82

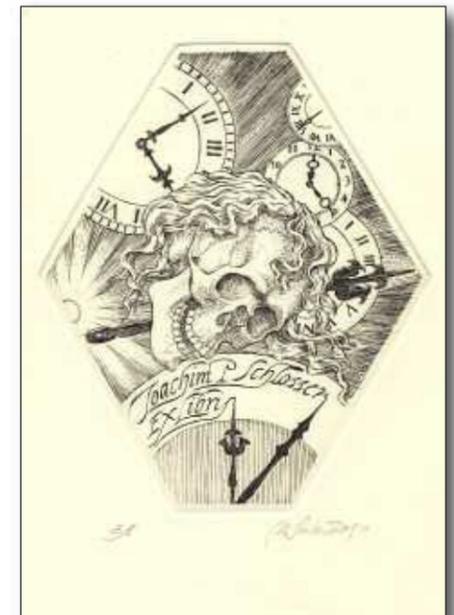
Den *Mitteilungen* liegen die Vorschläge zur Satzungsänderung und das Anmeldeformular für die DEG-Tagung 2013 bei.

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG der Deutsche Exlibris-Gesellschaft e.V. am Samstag, den 27.4.2013, 10 Uhr im Aparthotel Am Rennsteig in Wurzbach

Tagesordnung:

Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten
Bericht des Präsidenten Klaus THOMS
Satzungsänderung (siehe Beilage)
Bericht des Vizepräsidenten Heinz DECKER
Bericht der Geschäftsführerin Birgit GÖBEL-STIEGLER
Bericht des Schatzmeisters Christian KRÄTZ
Bericht des Redakteurs Jahrbuch Henry TAUBER
Bericht des Archivars Joachim SCHLOSSER
Bericht der Kassenprüfer
Entlastung des Vorstandes
Wahl der Kassenprüfer
Verschiedenes

Klaus THOMS, Präsident



Norbert SALZWEDEL, Deutschland, 2011, C2, Op. 71



Von links:
Nevena VALCHEVA, Bulgarien; James KEENAN, USA;
Robert BARAMOV, Bulgarien; Shaoying HUA, China
Foto: Marietta HAGEDORN



Eröffnungsfeier Foto: Marietta HAGEDORN



Naantali Foto: Marietta HAGEDORN



Tagungsteilnehmer Foto: Marietta HAGEDORN

Aufruf zur Teilnahme am Exlibris-Wettbewerb 2013

Künstler und/oder Eigner, die Mitglied der DEG sind, können ihre Arbeiten bei Joachim SCHLOSSER einreichen.

Einsendeadresse: Joachim SCHLOSSER, Kaiserstr. 47, 41061 Mönchengladbach. Dort werden bis zum 1. März 2012 die Wettbewerbsarbeiten angenommen.

Zugelassen sind Grafiken in allen Drucktechniken bis zu einer Papiergröße von DIN A4. Es können bis zu sechs Grafiken eingereicht werden, davon mindestens vier Exlibris. Das Montieren auf Karton entfällt künftig.

Jeweils auf der Rückseite der Grafik sind mit Bleistift in Druckbuchstaben der Name des Künstlers, die Nationalität, die Technik des Blattes und das Entstehungsjahr zu vermerken.

Mit der Einsendung erklären sich die EinsenderInnen bereit, dass die Exlibris in einem Wettbewerbskatalog abgebildet werden dürfen.

(Weitere Informationen in den Richtlinien)

Besonders Punkt 4 der Richtlinien zum Wettbewerb wurde geändert: Der Wahlausschuss ermittelt die Zahl der Stimmen, die auf eine einzelne Arbeit abgegeben wurden. Siegergrafiken (1.-3. Preis) sind die Blätter mit den jeweils meisten Stimmen. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Die Entscheidung des Auszählungsgremiums ist nicht anfechtbar. In den Sieger-Urkunden werden Künstler und Eigner genannt. (Siehe die auf S. 84 geänderten Wettbewerbsrichtlinien)



EXLIBRIS-URLAUB IN DER SONNENSTADT NAANTALI

Der XXXIV. Internationale Exlibris-Kongress vom 13. bis 18. August 2012

Das hatten wohl die Wenigsten erwartet. Die mediterrane Atmosphäre von Naantali bezauberte uns alle. Naantali im Südwesten Finnlands (19.000 Einwohner, 15 km entfernt von Turku) gilt als *Sonnenstadt* und ist ein überaus beliebter Urlaubsort. Bunte Holzhäuser, üppige Blütenpracht, bis in den Abend hinein belebte Terrassenrestaurants, malerischer Hafen, weiße Segelboote, herrlicher Blick auf die Schären – alles, was das Auge erfreut, war vorhanden.

Gut gewählt hatte Exlibris Aboensis nicht nur das hübsche Städtchen, sondern auch unser Hotel direkt am Meer. Als preisgekröntes Tagungs- und Wellnesshotel war das Naantali Spa bestens für den Exlibris-Ansturm gerüstet (187 Teilnehmer aus 23 Ländern; Neun Teilnehmer kamen aus Deutschland). Es bot viele Möglichkeiten: Man konnte ein konventionelles Hotelzimmer buchen, oder aber eine Kabine auf der zum Hotel gehörenden Yacht; man konnte sich im großen Tauschsaal dem Exlibris widmen oder sich in der weitläufigen Pool-Landschaft entspannen. Manch gestresster Exlibrist wurde im warmen Außenpool gesichtet.

Am Montagmorgen startete die Anmeldung. Dank der vielen, polyglotten Helferinnen lief alles sehr zügig. Erfreut über die prall gefüllte Tagungstasche (die DEG hatte ein Exemplar der *Mitteilungen* mit einem Grußwort des neuen Präsidenten Klaus THOMS beige-steuert), ging es in den Saal, der endlich einmal genug Platz für alle bot. Einige Tische waren zusammengestellt worden: Dort verkaufte Exlibris Aboensis, quasi in Kommission, diverse Blätter und Bücher. Man sah viele zufriedene Gesichter von Schnäppchenjägern.

Am Abend fand die offizielle Eröffnung durch den Präsidenten Tauno PIIRONEN statt. Die Ansprachen wurden ins Englische und Chinesische übersetzt, denn ein Drittel der Teilnehmer stammte aus dem asiatischen Raum. Herr PIIRONEN versprach einen gut organisierten und pünktlichen Kongress und war sichtlich stolz, das gesamte Eröffnungsprogramm aus den Reihen seiner Mitglieder gestalten zu können. So erlebten wir ein buntes Programm: eine Jugendblaskapelle, Gesang mit Klavierbegleitung und schließlich eine Kantele-Gruppe (finnische Zither). Mit Spannung erwartet wurde die Uraufführung eines

Films über den berühmten Sammler Marco BIRNHOLZ. Seine Enkeltochter, die Filmemacherin Melissa HACKER aus New York, hatte den achtminütigen Ausschnitt in letzter Minute vom Flughafen mitgebracht. Wer den Film mit den animierten Exlibris selbst sehen möchte, kann dies auf der Internetseite exlibrismovie.com tun.

Schließlich wurde noch die Preisverleihung des Wettbewerbs vorgenommen: 1768 Blätter von 536 Künstlern standen zur Wahl. Der erste Preis ging an Shigeki TOMURA (Japan), C3, der zweite an Elena HLODEC (Frankreich), C5 und der dritte an Krzysztof PASZTULA (Polen), L1. Eine lobende Erwähnung erhielt, als einziger deutscher Künstler überhaupt, Jochen KUBLIK, C7, der die Urkunde auch gleich selbst in Empfang nehmen konnte. Der schöne Katalog war in der Tagungsmappe enthalten. Eine kleine, feine Ausstellung mit den Preisträger-Blättern war im Hotel zu sehen: im Flur direkt vor dem Restaurant. Das war eine tolle Idee, denn auf diese Weise blieb manch exlibrisferner Hotelgast vor den Rahmen stehen.

Einen weiteren Schatz enthielten die Tagungsunterlagen: *Pearls of Asia*, ein Katalog von Farbholzschnitt-Exlibris, die die Länder Japan, China und Taiwan gemeinsam für den Kongress in Finnland herausgegeben hatten. Den Präsidenten der drei Gesellschaften wurde ein besonderes Dankeschön zuteil: Ein veritabler Moomin überreichte die Geschenke. Sie wissen nicht, wer oder was ein Moomin ist? Wir bis dahin auch nicht, aber man lernt nie aus: Die benachbarte Moomin-Erlebniswelt, basierend auf den Erzählungen von Tove JANSSON, ist eine vielbesuchte Attraktion. Tags darauf nahm der Kongress Fahrt auf. Am Nachmittag führte Takao SANO (Japan) die Kunst des Farbholzdrukkes vor. Fünf Jahre dauerte es mindestens, bis man die Schwierigkeiten des Druckens im Griff habe, erklärte der Meister. Gegen Abend fand ein Ausflug statt – perfekt organisiert und für unsere kleine Gruppe mit deutschsprachiger Reiseleitung. Wir lernten Kultaranta (das sog. Goldufer) kennen, den wunderbaren Park der Präsidentenvilla. Naantali ist nämlich die Sommerresidenz des finnischen Staatspräsidenten. Eindrucksvoll war auch die alte Kirche des Birgitten-Klosters aus dem 15. Jahrhundert. Vom Turm der Klosterkirche wird um 20 Uhr der Feierabend mit einem Trompetengruß eingeleitet. Der ereignisreiche Tag schloss mit einem Empfang im Rathaus der Stadt: bei einem üppigen Steh-Buffer und guten Gesprächen.

Am Donnerstag war der große allgemeine Ausflugstag. Wieder mit kompetenter Reiseleitung startete der Bus mit deutschsprachiger Leitung in die Nachbarstadt Raisio, wo in der Bibliothek die Ausstellung *Pearls of Asia* zu bewundern war. Weiter ging es nach Turku, in die alte Hauptstadt Finnlands. Dort war in der Stadtbibliothek (eine gelungene architektonische Verbindung von Alt und Neu) die Ausstellung des Wettbewerbs zu sehen. Mit der M/S Lilly fuhren wir zur schönen Insel Ruissalo und dann wieder mit dem Bus zurück nach Turku zum historischen Handwerkermuseum und zum Dom der Stadt.

Zusätzlich zum allgemeinen Programm konnte man sich zu interessanten Ausflügen anmelden: z.B. eine Segeltour durch die Inselwelt der Schären, ein Tagesausflug mit der Fähre zur Insel Ahvenanmaa/Åland oder ein Kultur-Spaziergang durch einige Galerien in der Altstadt von Naantali.

Am Freitag war nochmals ein großer Tauschtag, trotzdem fanden sich viele begeisterte Zuschauer ein, als Tapani KIIPPA (ein Künstler aus Naantali) vorführte, wie er mit Wasserfarben die Landschaft der Schären aus dem Nichts aufs Papier zauberte. Von diesen Aquarellen werden kleinformatige Exlibris in P-Technik hergestellt. Typisch für die finnische Bescheidenheit, aber wirklich buchgerecht. Freigiebig verschenkte der sympathische Künstler seine Blätter. Das Festbankett hielt nochmals viele schöne Eindrücke bereit: schwungvolle Volkstänze aus Südestland und Turku, eine Gesangsgruppe aufgeregter junger Mädchen, die herzliche Einladung der katalanischen Gesellschaft zum 35. FISAE-



James P. KEENAN, USA Foto: Heinrich SCHEFFER



Shigeki TOMURA, Japan, 2011, C3 (Erster Preis beim FISAE-Wettbewerb in Finnland 2012)



Hans-Joachim und Petra KRETZ Foto: Marietta HAGEDORN



Abb. 2a: Otto WIRSCHING: X1, 1. Fassung



Abb. 2b: Otto WIRSCHING: X1, korrigierte Fassung

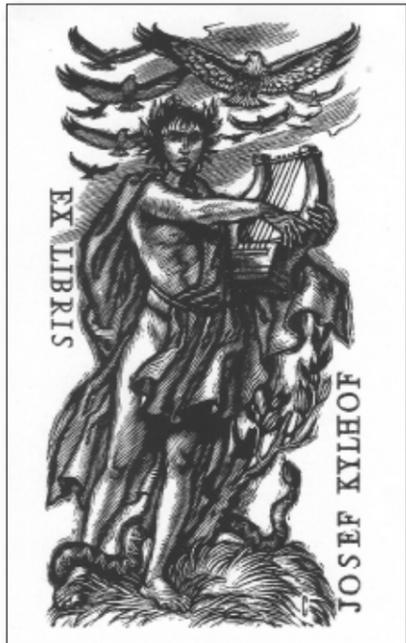


Abb. 3: Vojtich CINYBULK: X1, 132x67mm

Kongress nach Tarragona (21.-27. April 2014) - und schließlich eine kleine Sensation. William E. BUTLER informierte aus der Delegiertenversammlung, an der ich (H. K.) als Delegierter der DEG teilgenommen hatte, dass der Kongress im Jahr 2016 nicht, wie erwartet, nach Shanghai vergeben wurde, sondern nach Russland in die Stadt Wologda (500 km nordöstlich von Moskau). *Certificates of Honour* erhielten u. a. das Gutenberg-Museum Mainz sowie der Künstler Josef WERNER. So gab es genug zu diskutieren beim köstlichen Buffet. Aber letztlich waren alle fasziniert von dem wunderbaren glutroten Sonnenuntergang über dem Meer. Mit einer ausgelassenen Polonaise zu rockiger Musik feierten die Exlibristen den Ausklang einer gelungenen Tagung.

Perfekt organisiert, mit vielfältigen Angeboten, getragen von umsichtigen, sprachgewandten Helferinnen und Helfern, die für jedes Problem eine Lösung fanden: Wir können der jungen Gesellschaft Exlibris Aboensis nur gratulieren zu ihren überaus aktiven, sympathischen Mitgliedern und für alles herzlich danken.

Kiitos – Dankeschön.

Petra und Hajo KRETZ



DIE LYRA, EIN MUSIKINSTRUMENT DER GÖTTER UND MYTHISCHER GESTALTEN IN DER GRIECHISCHEN ANTIKE



Abb. 1: Franz MASEREEL: X1, 130x90mm

Wenn man sich als Exlibrissammler mit Ex Musicis näher beschäftigt, findet man sehr häufig Grafiken, auf denen der Musikinstrumententypus einer Lyra in unterschiedlichsten Formvarianten dargestellt ist. Dieses harfenähnliche Musikinstrument, das wir im Deutschen oft als Leier bezeichnen, wird meist als Symbol für Musik und Poesie betrachtet. Im antiken Griechenland war die Lyra auch ein Symbol der Dichter und Denker, woraus sich später der Begriff Lyrik entwickelt hat. Die Lyraform war in der zweiten Hälfte des 18. und im beginnenden 19. Jahrhundert ein beliebtes Ziermotiv und brachte die Verehrung der Antike zum Ausdruck. Es schmückte unter anderem Uhrengehäuse, Tischgestelle, Stuhllehnen, es machte auch vor Notenständern und Musikinstrumenten nicht Halt. Bis in die Gegenwart lässt sich die Anwendung des Lyra-Symbols immer wieder finden.

Der berühmte belgische Grafiker und Maler Franz MASEREEL (1889–1972) ließ in einem EL für Hanns HEEREN (1893–1964), welcher sich als Sänger, Komponist und Herausgeber zahlreicher Liederbücher einen Namen gemacht hatte, eine Lyra inmitten aufgeschlagener Bücher schweben, womit er das musikalische Schaffen des Eigners besonders hervorhob (Abb.1)

In der griechischen Götterwelt bringt man dieses Saiteninstrument in erster Linie mit Apollon und Hermes – beide Söhne des Göttervaters Zeus – und mit Orpheus, dem Sohn Apollons, in Verbindung.

Der griechischen Mythologie zufolge wurde Hermes auf dem Kyllenegebirge in Arkadien als Sohn des Zeus und einer Nymphe geboren. Noch am Tag seiner Geburt stahl er seinem Bruder Apollon 50 Rinder, die jener im Auftrag von König Admetos in Thessalien hüten musste. Vom tobenden Apoll vor den Olymp geschleppt, befahl ihm der belustigte Zeus das gestohlene Vieh zurück-

zugeben. Stattdessen betörte Hermes den Apoll mit dem Spiel seiner selbst erfundenen Lyra und überredete ihn, statt der Rinder diese Lyra zu nehmen.

Die Darstellung des Hermes mit einer Lyra ist deutlich seltener, meist ist er mit einem Heroldsstab (griechisch-dorisch κηρύκειον = kerykeion), Flügelschuhen und dem breitkrempigen, Schatten spendenden Reishut (der später auch mit Flügel zu finden ist) ausgestattet.

Der in Dachau lebende, leider allzu früh verstorbene Maler und Grafiker Otto WIRSCHING (1889–1919) hat in einem Ex Musicis für den Viersener Kaufmann Pölli (Leopold) HECKMANN diesen Mythos aufgegriffen und den kleinen pausbackigen Götterboten Hermes mit Lyra und geflügeltem Reishut dargestellt (Abb. 2a). Weil sich der zunächst verwendete Vorname Paul als falsch erwies, schnitt er den unteren Teil des Holzstocks ab, ersetzte ihn und schuf den Namenszug mit Verzierung neu. Das Monogramm des Künstlers, ein großes W, ist versteckt im Eulenkopf zu finden (Abb. 2b).

Im Exlibris für Josef KILHOF schuf der Prager Künstler Vojtich CINYBULK (1913–1994) eine Darstellung, die nun Apollon mit der prunkvollsten Variante unter den Leiertypen, der sog. Kithara, zeigt (Abb. 3). Dass der schwungvoll auschreitende Jüngling mit dem in Spielposition gehaltenen Saiteninstrument wohl ziemlich sicher als der griechische Gott Apoll zu deuten ist, lässt sich durch die Schlange zu seinen Füßen und die über seinem Haupt kreisenden Adler belegen. Der Sage nach ließ Zeus zwei Adler von je einem Ende der Welt in die Luft steigen. Der Ort, an dem sie sich trafen, galt von nun an als Nabel der Welt. Die hellseherische Schlange, Python genannt, welche lange Zeit diesen Ort beherrscht hatte, wurde von Apoll aus Rache gegenüber Hera, die das Ungeheuer beauftragte, Leto, die Mutter der Zwillinge Artemis und Apoll zu verschlingen, getötet. Durch das vergossene Blut Pythons übertrugen sich dessen hellseherischen Fähigkeiten auf den Ort, der ab dem 5. Jht. Delphi hieß. So befand sich diese berühmteste Orakelstätte des Altertums, bei der die Pythia, über einem Erdsplatt sitzend, in Trance ihre Weissagungen traf, fortan unter dem Schutze Apollons. Zu seinen Ehren wurden die Pythischen Spiele mit musischen und sportlichen Wettkämpfen gefeiert.

Im Jahre 1915 schuf der Maler und Illustrator Julius DIEZ (1870 Nürnberg–1957 München) ein buchgerechtes zweifarbiges Klischee, auf dem Orpheus sich auf einer Lyra – genauer gesagt auf der Kithara – begleitend seine Lieder vorträgt (Abb. 4). Im Unterschied zur Lyra besitzt die Kithara einen geraden Fuß wie auch einen größeren Resonanzkörper. Hinter dem Monogramm ES verbirgt sich der Münchner Architekt, Raumgestalter und Maler Emanuel von SEIDL (1856–1919), Bruder des noch wesentlich bekannteren Gabriel von SEIDL.

Der mythische Sänger Orpheus, Sohn der Muse Kalliope und des göttlichen Apollon – nach anderen Überlieferungen soll der thrakische König und Flussgott Oïagros der Vater gewesen sein – erhielt von Apoll, dem Gott der Musik, eine Lyra geschenkt, die Apoll von seinem Halbbruder Hermes erhalten hatte. Unter allen Sängern galt Orpheus als ein Ausnahmetalent. Sein Gesang war so betörend, dass selbst die Felsen weinten, die Bäume sich ihm zuneigten und wilde Tiere besänftigt wurden. Diese häufig dargestellte Szenerie finden wir auch auf einem hübschen Blatt der bekannten Exlibrikünstlerin Mathilde ADE (1877 Sarbogard/Ungarn–1953 Deutenhofen bei Dachau) für Arthur WOLF wieder (Abb. 5). Dem Sänger Orpheus, hier ein harfenähnliches Instrument spielend, folgen viele friedlich gestimmte Einzelexemplare aus dem Bereich der Wirbeltierwelt nach.

Auf der Ex Musicis-Radierung von Alfonso M. BOSCO (1858 Turin–1921 Buenos Aires) für Dr. Edgardo RODINA entlockt Orpheus einer Urform dieses Instruments, der sog. Schildkröten-Leier oder auch Chelys genannt – der Resonanzkörper hat die Form eines Schildkrötenpanzers, die Arme bestehen aus langen

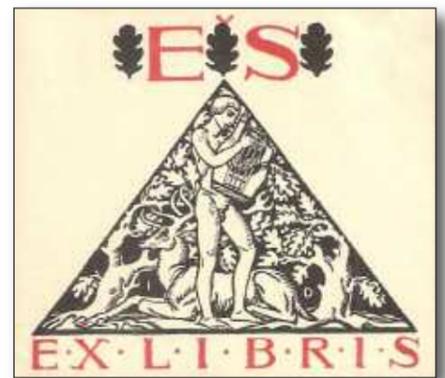


Abb. 4: Julius DIEZ: P1, zweifarbig, 49x65 mm



Abb. 5: Mathilde ADE: P1, zweifarbig, 90x82mm

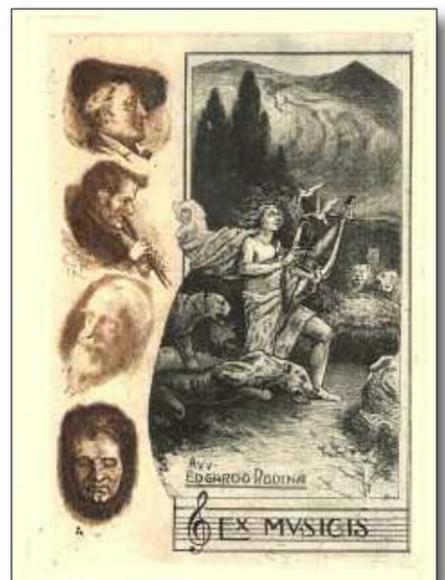


Abb. 6: Alfonso M. BOSCO: C3, zweifarbig, 200x138 mm



Abb. 7: Monogrammist C.M.R.: L1, zweifarbig, 120x83 mm



Abb. 8: Konstantin KALINOVICH: C3, zweifarbig, 70x80 mm

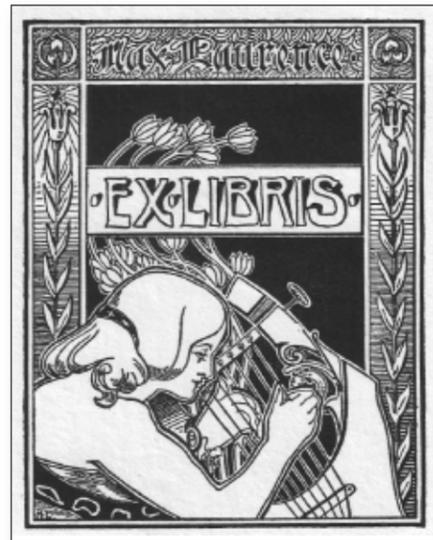


Abb. 9: Max LAURENCE: (Eigen -EL?) P1, 90x70 mm

Ziegenhörnern - so betörende Töne, dass sogar Löwen demütig seiner Kunst lauschen (Abb. 6). Als Remarquen sind hier vier Porträts zu finden, von denen die oberste Darstellung das Profil Richard WAGNERS zeigt, die unterste als BEETHOVEN-Maske erkennbar ist.

Ein anderes Orpheus-Blatt, eine zweifarbig Lithographie, 1906 für den berühmten österreichischen Komponisten und Dirigenten Siegmund von HAU-SEGGER (1872 Graz-1948 München) geschaffen, zeigt den spärlich geschürzten und in die Saiten greifenden Sänger unter einem Säulenbogen (Abb. 7), während man im Hintergrund sanft sich kräuselnde Meereswogen erkennt. Auf der Fahrt der Argonauten soll Orpheus so schön gesungen haben, dass seine Gesänge, unterstützt durch den Zauber seiner Lyra, sogar das wütende Meer und die Feinde bezwang.

Als nun Orpheus' Ehefrau, die Nymphe Eurydike vor Aristaios floh, nachdem dieser sie zu verführen versuchte, starb sie durch einen von ihm verschuldeten Schlangenbiss. Klagend stieg Orpheus in die Unterwelt, um den Gott Hades mit Gesang und Lyra-Spiel zu bewegen, ihm seine geliebte Ehefrau zurückzugeben. Seine Kunst war so überzeugend, dass ihm sein Wunsch erfüllt wurde, jedoch unter der Bedingung, dass er beim Aufstieg in die Oberwelt vorangehen und sich nicht nach ihr umschauen dürfe. Da er die Schritte der Eurydike nicht hörte, sah er sich um und seine Frau entschwand wieder in der Unterwelt.

Seit mehr als 2000 Jahren ist die Geschichte von Orpheus und Eurydike immer wieder Thema zahlreicher Gedichte und Dramen von OVID bis RILKE, COCTEAU und HACKS. Komponisten wie MONTEVERDI, GLUCK, OFFENBACH, STRAWINSKY und HENZE vertonten den antiken Stoff. Während im antiken Mythos der Sänger seine Frau zurück lassen musste, gab es in späteren Versionen oft ein „happy end“.

Eine sehr gefühlvolle Radierung hat der 1959 geborene russische Grafiker Konstantin KALINOVICH für Susi KOLAR geschaffen (Abb. 8). Eurydike, die sich bereits auf der Nachtseite befindet, versucht, vom klagenden Orpheus bereits getrennt, mit ihren Fingerspitzen die Hand ihres Gatten zu ertasten, aber die nicht wirklich sichtbare Schranke zwischen der Unterwelt und der Welt der Lebenden macht diese Geste unmöglich. Die Lyra des Sängers weist bereits gerissene Saiten auf als Zeichen dafür, dass die Bande endgültig durchtrennt sind.

Schließlich soll noch der für Exlibrismotive recht häufig verwendete Typus der Lyra-Spielerin angesprochen werden. Auf vielen griechischen Keramiken sind dazu die historischen Vorbilder, musizierende Mädchen und Frauen, zu finden. Aus einer Vielzahl interessanter Exlibris-Beispielen sei hier ein Blatt für den aus Berlin stammenden Theater- und Filmschauspieler Max LAURENCE (1852-1926) ausgewählt. Es zeigt in floraler Einrahmung eine jugendliche Schönheit beim Lyra-Spiel - vielleicht ist hier die Muse Kalliope gemeint (Abb. 9). Als eine der neun Töchter des Zeus und der Mnemosyne ist sie die Muse des Epos und der Elegie, der Wissenschaft, der Philosophie und auch des Saitenspiels. Das Sujet steht hier vermutlich ganz allgemein für das künstlerische Berufsfeld des Eigners. Das Monogramm ML lässt vermuten, dass es sich hier um ein Eigenexlibris handelt. Max LAURENCE war ab 1871 Schauspieler, in der Pionierzeit des deutschen Stummfilms wirkte er von 1912 bis 1923 in über 20 Spielfilmen mit.

In einem romantisch - sinnlichen, von der Künstlerin Anna MAY geschaffenen Blatt für die kunstinteressierte Marie Gabrielle Herzogin von Bayern (1878 Tegernsee-1912 Sorrent) thront ein junge Frau in hellenistischer Gewandung, umgeben von blühenden Rosen, die an einer leierartig geformten Mauer empor ranken (Abb. 10). Hingebungsvoll atmet sie den Duft einer Rosenblüte ein, während sie in ihrer rechten Hand Stift und Schreibrolle festhält. Zwei brennende Feuerschalen verleihen der Szene eine feierliche Atmosphäre. Im Sockel finden wir neben dem Namen der Eignerin noch eine Krone mit den beiden Al-

lianzwappen. 1910 heiratete Marie Gabrielle den Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Sie starb bereits 1912 mit 34 Jahren an einem Nierenleiden.

Somit schließt sich der Kreis, begonnen mit den griechischen Göttern Apoll und Hermes, darauf folgend das Schicksal der Liebenden Orpheus und Eurydike, das schließlich nochmals widergespiegelt mit der kurzen, tragischen Verbindung im Hause Wittelsbach endet.

Heinz NEUMAIER



DAS MÄRCHEN DER GROSSMUTTER

2013 jährt sich die Uraufführung von Georg BÜCHNERs *Woyzeck* zum 100. Mal, obwohl das Drama bereits 1837 bei BÜCHNERs Tod als Fragment im Nachlass vorhanden war. Nachdem Karl Emil FRANZOS die ungeordnete Szenenfolge überarbeitete und sie als erster 1879 veröffentlichte, gab es weitere Anordnungsversuche.

In der 19. Szene (nach LEHMANN) erzählt die Großmutter ein Antimärchen zu dem Märchen von den *Sterntalern* der Brüder GRIMM.

Es war einmal ein arm Kind und hatt kein' Vater und keine Mutter, war alles tot, und war niemand mehr auf der Welt. Alles tot, und es ist hingegangen und hat gesucht Tag und Nacht. Und weil auf der Erde niemand mehr war, wollt' s in Himmel gehen, und der Mond guckt es so freundlich an; und wie es endlich zum Mond kam, war's ein Stück faul Holz. Und da es zur Sonn' gangen, und wie es zur Sonn' kam war's ein verwelkt Sonneblum'. Und wie es zu den Sternen kam waren's kleine goldne Mücken, die waren angesteckt, wie der Neun-töter sie auf die Schlehen steckt. Und wie's wieder auf die Erde wollt, war die Erde ein umgestürzter Hafen. Und war ganz allein, und da hat sich's hingesezt und geweint, und da sitzt es noch und ist ganz allein.

Anders als im Märchen von den Sterntalern wird dieses Waisenkind am Ende nicht belohnt, sondern ist hoffnungslos vereinsamt, weil die Welt, die es durchsucht, menschen- und sinnleer ist und auch dem Kosmos (Sonne, Mond und Sterne) die sinnstiftenden Attribute fehlen, es also keine Bezugspersonen hat, keine Kommunikationsmöglichkeit und keine soziale Kompetenz (wie das Mitleid in den *Sterntalern*) aufbauen kann.

Wolfgang WISSING hat von drei verschiedenen Künstlern Exlibris zu diesem Märchen fertigen lassen. Die Modernität des *Woyzeck*-Dramas und die Nähe (auch des Märchens) zu BECKETTs grotesken, sinnleeren Parabeln, ist in der Bühnenforschung hervorgehoben worden.

Karl-Georg HIRSCH setzt in seiner Deutung des Stoffes eine solche BECKETT-Figur ins Bild. Es ist weniger das Kind des Märchens als der vereinsamt in sich gekehrte Ex-Soldat und Erbsenzähler WOYZECK, der in einem helmähnlichen Gebilde kauert. Der wie ein Totenschädel wirkende Kopf, die ausgezehrten Gliedmaßen lassen nicht nur an das Versuchskaninchen WOYZECK als Opfer medizinischer Experimente denken, sondern an alle Opfer solcher Gewalt, ein Eindruck der durch die auf dem Arm befindliche Zahl 50079 und die Dornen, mit denen der Erdboden bedeckt ist, verstärkt wird. Die Dornen beziehen sich auf den Neuntöter des Märchens, einen Vogel, der im Schlehengestrüpp wohnt und seine Opfer auf deren Dornen aufspießt. Gleichzeitig evozieren sie in der Anordnung auf der Grafik und in Verbindung mit dem Fuß ohne Schuh ein Folterinstrument oder den Stacheldraht, hinter dem Opfer eingesperrt wurden. Der bloße Fuß und der Schuh, der neben dem umgestürzten Helm steht, erinnern an WOYZECKs Aussage in Szene 17 aus der ersten Fassung (H1): „Nein, keine Schuh, man kann auch ohne Schuh in die Höll gehen“. Die Höll auf Erden erlebt WOYZECK, erlebt das Kind des Märchens. Es gibt für sie keine Erlösung. Es bleibt nur der anklagende Zeigefinger des Opfers und die Reste eines „W“, die wie ein Blitz



Abb. 10: Anna MAY: P1, 120x64 mm



Karl-Georg HIRSCH, 2011, Acrylstich



Frank WAHLE, 2011, X1



Tim VEH, 2012, C3



Galina LWOWA, Belarus/Deutschland, 2012, C3

im Hintergrund in die Erde einschlagen. W für WOYZECK oder für Wolfgang WISSING?

Frank WAHLE zeichnet in einer Holzschnittfolge den Weg des Kindes aus dem Märchen durch den Kosmos nach. Er kehrt dabei die Reihenfolge um und beginnt mit dem Gang zur Sonne. Im Verlauf der Fahrt durchs All ist im Bildausschnitt immer mehr von dem Kind zu sehen:

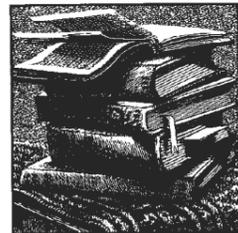
Zunächst der Kopf und darüber die ‚welke Sonnenblume‘, dann der Körper auf dem oberen Teil der Erdkugel und darüber das ‚faule Stück Holz‘, schließlich das ganze Kind auf der Erdkugel, umgeben von den ‚kleinen Mücken‘. Was gleich bleibt, sind die angstvoll aufgerissenen großen Augen und der ungehörte Schrei aus dem weit aufgerissenen Mund. Ohne diese Attribute und mit Flügeln statt der erhobenen Arme könnte das Kind ein Engel sein. Die drei Einzelbilder ergeben zusammengefügt das Gesamtbild einer Schreckensfahrt durch eine heillose und hoffnungslose Welt.

Ganz auf das Kind und das Ende des Märchens bezieht sich Tim VEH in seiner eindrucksvollen Radierung. Der Blick des Betrachters fällt zunächst auf ein wabenförmiges Gewirr von schwarzen Linien und grau-dunkel abgestuften Flächen. Der Gesamteindruck ist der eines ausgedorrten rissig gewordenen pflanzenlosen Stücks Erdboden. Schaut man genauer zum helleren Teil, dann sieht man schemenhaft ein weinendes Kind, das auf einem umgestürzten Nachttopf (Hafen) sitzt.

Das Bild hat eine doppelte Perspektive: einmal die rissige Erde in der Draufsicht; mit dieser als Hintergrund sitzt dann das weinende Kind auf dem umgestürzten Topf. Aus dieser Perspektive scheint sich hinter ihm ein schwarzes Loch aufzutun. Das Kind scheint in einem Spinnennetz gefangen, aus dem es kein Entrinnen gibt. Ein Bild totaler Trost- und Hoffnungslosigkeit.

Drei unterschiedliche, einfühlsame Bilddeutungen eines Antimärchens, das die Totalität einer Vereinsamung darstellt, die nicht wirkungsvoller hätte illustriert werden können als am Beispiel eines unschuldigen Kindes, das gegen unser Wissen um das Glück, das einem Sterntalerkind zuteil wurde, in der Schwärze des Nichts verschwindet.

Heinz DECKER



LITERATUR

Zeitschriften

BOEKMERK Nr. 38/2012 (Belgien): u.a. Exlibris von bekannten Künstlern; André VERKAMMEN zum Gedächtnis; Der belgische Künstler André GOEZO; Der Sammler Joop SLIEP (mit einem Plädoyer für das buchgerechte Exlibris); Ausländische Künstler: Marius MARTINESCU, Elena HLODEC und Frank EISSNER; Ausstellung zum Thema *Mercator* in Sint-Niklaas.

SHANGHAI FU XIAN ZAI EXLIBRIS SOCIETY Nr. 3/2012: u.a. Vorstellung von Exlibris-Künstlern: Evgeny BORTNIKOV; Huang SUN; Oriol M. DIVI; Arpad SALAMON; Sergey KIRNITSKIY; Konstantin KALINOVICH; Olaf GROPP.

MARGINALIEN. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie Nr. 2/2012: u.a. Von Bibliomanen und Bücherdieben; Bericht über die DEG-Tagung in Grassau.

MARGINALIEN. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie Nr. 3/2012: u.a. Zwei Luxusexlibris von Frans MASAREEL für den Antiquar Wilhelm KUHRDT; Werner KLEMKE und das Exlibris.

EXLIBRISWERELD Nr. 2/2012 (Niederlande): u.a. Zhivko MUTAFCHIEV (Bulgarien); Homer, Odysseus und die Sirenen (II); Sjoerd KUPERUS (1893–1988); Romantische Exlibris; Die 12 Aufgaben des Herakles (Herkules); Ein besonderes Treffen mit LÖHMUS; Ben JOOSTEN (*1931); Frank Ivo van DAMME 80.

EXLIBRISWERELD Nr. 3/2012: u.a. Harry JÜRGENS; Liesbeth van ZELM-van GALEN: „Traurig, wenn ich nicht mehr sammeln kann“; Homer, Odysseus und die Sirenen (III); Haarlemse Exlibris-Erkundungen; Das Schöne kennen adelt die Seele; Leo BRUGGEMAN 1913 – 2012.

NORDISK EXLIBRIS TIDSSKRIFT Nr. 2/2012 (Dänemark): u.a. Exlibris von Carl LARSSON; Annette FRITZSCH (*1961), Nurgül ARIKAN; Yunus GÜNE; Peter DIETSCH; Petr HAMPL; Ayrat TEREKULOV; Bohdan RUTKOWIAK; Adam CZECH; Eftihia PETALA; Cees ANDRIESEN; Hsiao Ming HOU; Alfonsas CEPASKAS; Kalyan ILIEV-KOKIMOTO; Juri JAKOVENKO.

THE NIPPON EXLIBRIS ASSOCIATION NEWSLETTER Nr. 157/2012: u.a. Der Exlibris-Künstler Koji IKUTA (+1953); Gullivers Reisen-Exlibris; Die Exlibris-Künstlerin Rea SIMLIKOVA; Klaus RÖDEL und das Frederikshavn Art Museum.

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 2/2012: u.a. Was uns Exlibris erzählen. Ausstellung freimaurerischer Exlibris aus der Sammlung Peter RATH; Wie ein bayerischer Musikant zum Exlibrissammeln gekommen ist; Bildgewitter Karl MAY; Die Jahrestagung der DEG am Chiemsee; Laudatio zur Ehrenmitgliedschaft von Dr. Ottmar PREMSTALLER, gehalten und verfasst von Heinz DECKER.

SELC-EXPRESS Nr. 88/2012 (Schweiz): u.a. Bern und seine Bären; Berner Bunter Bilder Bogen; Auf der Suche nach der Weltformel (Umberto ECO); Die Jahrestagung der DEG in Grassau.

SELC-EXPRESS Nr. 89/2012 (Schweiz): u.a. Josua Leander GAMPP (1889 - 1969); Hans THOMA als Exlibris-Künstler; Einige Exlibris jüdischer Chemiker; Erich ZANGGER, der Rechtsmediziner; Erfolgreich und bewundert, geächtet und verfemt: Drei jüdische Schicksale jenseits des Bühnenvorhangs; Die Fürths; Unheile Welt: kein Motiv für Exlibris; Ein kleines Jubiläum. 40 Jahre Mitteilungsblatt des Schweizerischen Ex Libris-Clubs; Soncino-Blätter. Beiträge zur Kunde des jüdischen Buches. Joseph BUDKO's jüdische Exlibriskunst.

KISGRAFIKA Nr. 2/2012 (Ungarn): u.a. In memoriam Antoon VERMEYLEN; Árpád NAGY und seine Söhne; István DRAHOS; Der Einfluss des Rákóczi-Freiheitskampfes auf Exlibris; Exlibris von Róbert KÖNIG (Ausstellung).



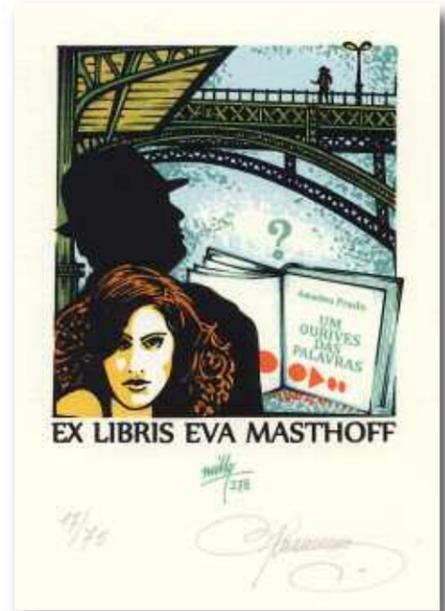
Einzelartikel

Sabine MÜLLER-WIRTH: Ein Exlibris als Kunstwerk – Harry Graf KESSLERs Exlibris von Josef Kaspar SATTLER. In: *Aus dem Antiquariat* NF 10 (2012) Nr. 2, S. 77–84

H.R. SCHAEFFER: Das Exlibris- mit der Briefmarke verwandt. In: „Die Briefmarke“ Nr. 5/2012.

Magazin „KempenKompakt“ vom 28.09.2012. Ausführlicher Artikel über den Exlibrissammler Gregor DAHMEN mit mehreren Abbildungen von Exlibris.

Bernd NOAK: Die FÜRTHs. Recherchen zur Geschichte einer Familie. (Mit zwei Exlibris aus der Sammlung Manfred BAUMÜLLER). In: *Fürther Geschichtsblätter* (Geschichtsverein Fürth), 2/12, S. 31 – 49



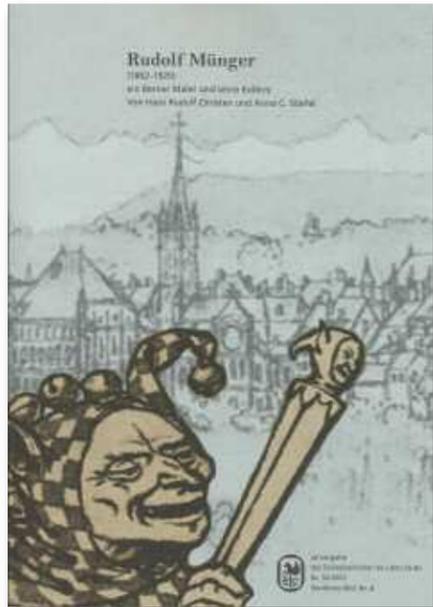
Willy BRASPENNINCX, Belgien, S/5



Georg SATTLER, Exlibris Harry Graf KESSLER, ca. 1892



Ausmalungen Mürgers im Kornhauskeller, Bern



Einband der Jahresschrift

Bücher

EINE JUBILÄUMSSCHRIFT DES SELC

Die neuen Jahresschriften des SELC – ursprünglich als erweiterte Werklisten gedacht – sind inzwischen zu Monografien zum jeweiligen Künstler mutiert. Die für 2012 von Hans Rudolf CHRISTEN und Anna STIEFEL erstellte Nr. 50 ist dem Berner Maler Rudolf MÜNGER (1862-1929) gewidmet, der vor 150 Jahren geboren wurde.

Ähnlich wie der deutsche Maler und Grafiker Josef SATTLER stand MÜNGER an der Schwelle vom heraldischen zum figürlichen Buchzeichen und kann damit zurecht als einer der Erneuerer der modernen Exlibriskunst seit der 1900er Jahrhundertwende bezeichnet werden.

Hans Rudolf CHRISTEN zeichnet das Leben eines Mannes nach, der stetig seinen Traum, Kunstmaler zu werden, verfolgte und der es zu Lebzeiten zu Ansehen und Wohlstand in seiner Heimatstadt Bern brachte. Keinem Touristen in der Stadt dürften die üppigen Ausmalungen im Kornhauskeller entgehen. Mit seinen Porträts, seinen Glasmalereien, seinen Wandgemälden, aber auch seinen Buchillustrationen und Exlibris machte sich MÜNGER einen Namen.

Kenntnisreich und differenziert beschreibt Anna STIEFEL MÜNGERs Werdegang als Exlibriskünstler, seine Herkunft von den Heraldikern, den Einfluss der Prärafaeliten, die von ihm genau festgehaltene Auseinandersetzung mit seinen Auftraggebern.

Sie verweist auf die Vielfalt in der Motividik, die ihn Heraldisches ebenso gekonnt herstellen ließ wie den historistischen Rückbezug auf die Vergangenheit. Neben exakt ausgeführten Ansichtsexlibris hat er auch gekonnt und als neue Eigenkennzeichnung originell Exlibris mit Eigenerporträts gezeichnet, ein Kunstzweig, der ihm besonders lag.

Die eklektische Stilwahl unterscheidet MÜNGER von der Unverwechselbarkeit im Stil eines RABINOVITSCH oder SODER, andererseits überrascht er dadurch, dass er Blätter ganz konventionell ausarbeiten kann, wie das heraldische Exlibris für Frédéric RAISIN und Henriette BRAILLARD, dann aber wieder die Konvention durchbricht wie auf dem schönen Jugendstilblatt mit dem Fischwappen für Prof. Ed. FISCHER.

Auffallend auch und in ihrer Farbigkeit an seine Glasmalerei herankommend sind die in Farben ausgeführten Blätter wie sein Eigenblatt oder das Blatt für K. LIPS.

Die 70seitige Jahresschrift ist wie ihre Vorgänger sehr gediegen aufgemacht. Alle 66 im Werkverzeichnis aufgeführten Exlibris sind farbig abgebildet und belegen MÜNGERs Vielfalt in den Bildfindungen und seine konservative Heimatverbundenheit.

Die Texte sind übersichtlich angeordnet und reich illustriert. Die gewählte FRUTIGER-Schrift ist gut lesbar. Allerdings braucht man für die Fußnoten die Lupe. Fürchtete man, den Leser durch wissenschaftliche Exaktheit abzuschrecken?

Eine weitere anschauliche und lesenswerte Künstlermonografie, mit der der SELC die Exlibriswelt bereichert, die aber auch für all jene interessant ist, die mehr erfahren wollen über spezifische regionale Ausdrucksformen Schweizerischer Tradition und Heimatverbundenheit.

Hans Rudolf CHRISTEN und Anna C. STIEFEL: Rudolf MÜNGER. Jahresgabe des Schweizerischen Ex Libris Clubs Nr. 50/2012. Bezug: Marianne KALT, Rheinstr. 5, D-79761 Waldshut; Tel. 07751-91 87 04, Fax -14; E-Mail: makalt@t-online.de, Preis: 12 Euro Heinz DECKER

Wolfram KÖRNER: *Patienten und Bücher, Kunst und ferne Länder. Aus meinem Leben.* Herausgegeben im Auftrag der Pirkheimer Gesellschaft, Berlin 2011

Es ist schon eine Kunst, ein so ereignisreiches 90-jähriges Leben auf 120 Seiten zu schildern. Wolfram KÖRNER, Arzt und Chirurg, Sammler, Autor von 15 Büchern und 300 Veröffentlichungen in Zeitschriften, Veranstalter von ca. 50 Ausstellungen, Reisender auf allen Erdteilen, tut dies außerordentlich unterhaltsam. Gerne würde man mehr darüber erfahren. Welcher Sammler kann schon von einem Briefmarkenalbum berichten, in dem die von ihm behandelten Patienten (u.a. HUSSEIN, ARAFAT, PIECK, Johannes R. BECHER, CHAT-CHATURJAN) enthalten sind. KÖRNER hat eifrig gesammelt, v.a. Erotika, von denen er so viele besitzt, dass er sich schließlich auf das Thema Leda und der Schwan beschränkt hat. Natürlich sammelt er auch Exlibris – ein erstes Blatt machte 1975 Egbert HERFURTH für ihn – die er allerdings nicht in seine Bücher klebt. 1961 organisierte er zusammen mit Freunden aus der Pirkheimer Gesellschaft eine Exlibristagung in Leipzig. Der in Chemnitz geborene KÖRNER erreichte trickreich, dass Exlibris mit Sammlern im „nichtsozialistischen“ Ausland getauscht werden konnten: Er behauptete, dass Exlibris keine Kunst seien. Neben vielen amüsanten, anekdotischen biografischen Details findet der Leser auch Hinweise, was ein Sammler braucht: Wissen und Kenntnisse, Geld, Platz, Zeit, Geduld, Glück. Hier findet sich auch eine Erklärung dafür, warum eher ältere Menschen Exlibris sammeln. KÖRNER macht sich auch Gedanken darüber, was mal aus Sammlungen wird: Verkauf durch Erben, Veräußerung in Auktionen oder auf dem Trödelmarkt, Schenkung oder Stiftung an Museen und zitiert einen Kalenderspruch: *Wer viel sammelt und sich selbst nichts Gutes gönnt, der sammelt's für andere, und andere werden's verprassen.* Klaus THOMS

Preis: 17 Euro, versandkostenfrei, Bestellung über info@pirkheimer.org oder Hinterhof-Antiquariat, Czarnikauer Str. 19, 10439 Berlin



Karl F. STOCK: Weltverzeichnis der Exlibriskünstler, Graz 2012, IV, 749 S. + CD-ROM. Das Werk erscheint als "Print on demand".



Dekameron

Anlässlich des 80. Geburtstages von Frank Ivo van DAMME gibt Kalligrafia eine bibliophile Mappe mit zehn originalen erotischen Kupferstichen im Passepartout heraus (mit einem Begleitbuch). Auflage: 40 num. und sign. Exemplare. Preis: 325 Euro (+ 17 Euro Porto nach Deutschland).

Das Buch in fünf Sprachen (niederl., franz., dt., ital., engl. enthält alle verkleinerten Abbildungen der Kupferstiche im Offset-Druck. Preis: 35 Euro (+7 Euro). Bezug: Kalligrafia, Sint Lucaslaan 22, B-2180 Antwerpen. info@kalligrafia.be



Kataloge

Vom 12.10.12 – 27.1.2013 zeigt das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg die Ausstellung *Wie ein Traum! Emil Orlik in Japan.* Das Buch dazu von Jürgen MEYER zeigt viele Holzschnitte, Radierungen und Lithographien. 140 S., 84 farb. Abb., Offsetdruck, Fadenheftung, 29 Euro

Bezug: Edition Klaus RAASCH: mail@edition-klaus-raasch.de, <http://shop.klaus-raasch.de/wie-ein-traum/>

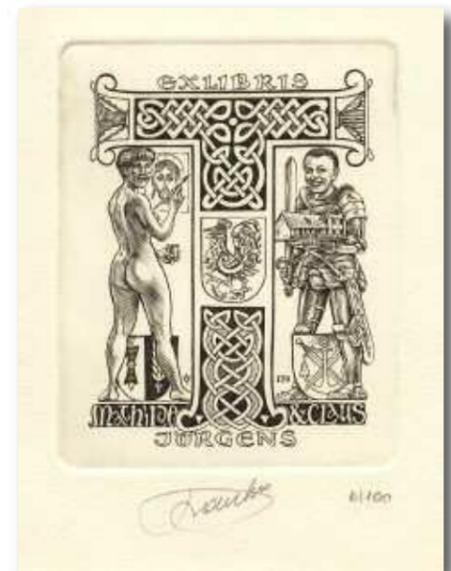


10 Kataloge aus China

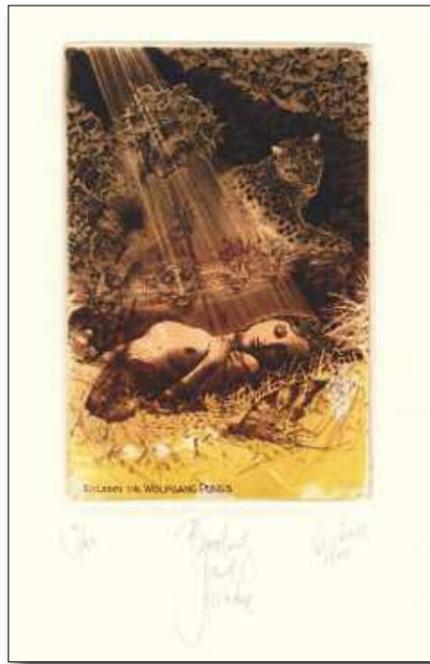
Die China Exlibris Association (Chefredakteurin ist unser Mitglied Shaoying HUA) hat 10 Kataloge (*Excellent Selection II of International Exlibris Artists, Baihua Li-*



Werner KLEMKE (aus der Sammlung W. KÖRNER)



Frank-Ivo VAN DAMME, Belgien, 1996, C3



Peter VELIKOV, Bulgarien, 2011, C3/C4/C5, Bacchus und Ariadne für Wolfgang PUNGS

terature and Publishing House 2012) zu folgenden Exlibriskünstlern veröffentlicht: ZHANG Yang (China); ZHANG Jiarui (China), BAI Yiru (China), Roman SU-STOV (Belarus), Eduard PENKOV (Bulgarien), Hristo NAIDENOV (Bulgarien), Oleksiy FEDORENKO (Ukraine), Josef WERNER (Deutschland), Viola TYCZ (Polen), Roman ROMANYSHYN (Ukraine). Jeder Katalog hat ca. 28 Seiten mit vielen farb. Abb. – Informationen dazu: E-Mail: bhpubl@public.tpt.tj.cn und www.bhpubl.com.cn oder über unser Mitglied S. HUA.

*

Zum FISAE-Kongress in Finnland erschien der Katalog *Pearls of Asia. Catalogue of Woodcut Exlibris in Celebration of the 34th FISAE Congress in Finland 2012*, 140 S., 132 farb. Abb. Publisher: Greaphichrome Advertisement & Arts Co. – Adresse: Nr.6, Lane 22 Tai Tzu Wu Street, Tai Tzu Tsun, Jen Te Dist, Tainan, Taiwan. – (Non-sale Products).

Außerdem:

Maaillman parhaat exlibrikset. The Best Ex-Libris in the World 2010–2012. Herausgegeben von Exlibris Aboensis, Mertatie 12, FI-21100 Naantali. ISBN 978 951 96693 7 3 – info@exl.fi und www.exl.fi

In diesem Katalog werden auf 226 Seiten die Exlibris des Wettbewerbs in hervorragender Qualität wiedergegeben, ergänzt um die Namen und Adressen von 533 teilnehmenden Künstlern, die 1768 Exlibris eingereicht hatten.

*

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens ist der Katalog *Auf Tod komm raus. Aus den Beständen des Museums für Sepulkralkultur (Kassel)* erschienen. In acht Kapiteln (Bilder vom Tod; Memento mori, Totentanz und ein Hauch von Erotik; Begräbnis, Friedhof und Grabmalkunst; ZILLE sein Milljöh; Trauer und Erinnerung; Krieg und gewaltsamer Tod; Kunst, Künstler und Design; Fremde Kulturen; Kuriosa), 192 Seiten, 235 x 235 mm, mit 135 meist farb. Abbildungen, höchst Interessantes aus den Beständen dieses Museums gezeigt und erläutert.

Herausgeber: Reiner SÖRRIES. – Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V., Kassel 2012. ISBN 978 3 924447 50 2. – www.sepulkralmuseum.de

*

Kalender

Utz BENKEL hat für 2013 den Kalender *Die Wilden 13* herausgegeben. Ein Kalender mit Porträts von deutschen und internationalen RevolutionärenInnen – exklusiv gemalt, gezeichnet, geschnitten von zeitgenössischen KünstlerInnen.

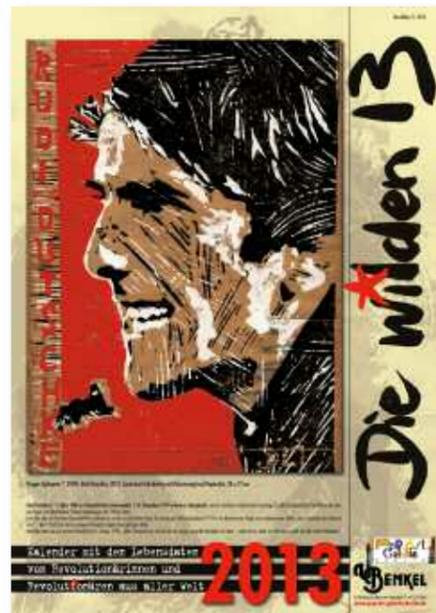
Das Titelblatt zeigt den Studentenführer Rudi DUTSCHKE (1940-1979), in Linol geschnitten von Dragan LJUBOJEVIC.

Weitere dargestellte RevolutionäreInnen sind Rosa LUXEMBURG, Kurt EISNER, Karl MARX, Ferdinand LASSALLE, Emma GOLDMAN, Giuseppe GARIBALDI, Michail BAKUNIN, Buenaventura DURRUTI, Augustin SOUCHY, Milly und Rudolf ROCKER, Joe HILL, Ernst TOLLER.

Im Kalendarium sind die Geburts- und Sterbetage von RevolutionärInnen verzeichnet. Exlibriskünstler wie Andreas RAUB, Elena KISELEVA, Norbert SALZWEDEL, Eva AULMANN und Utz BENKEL haben Porträts beigesteuert. Preis: 18,90 Euro. Bezug: E-Mail: grafik-benkel@t-online.de oder Tel. 030-65 07 52 32.

*

Zur Ausstellung im Gutenberg-Museum erscheint ein Wochenkalender (mit 53 Abbildungen und jeweils kurzen Texten) aus dem Verlag Claus WITTAL mit den interessantesten Theater-Exlibris aus Museums-Besitz. Außerdem wird auch das Katalogheft *Bühnenbilder* von Heinz DECKER/Ulrike LADNAR angeboten. Info: www.gutenberg-museum.de



LesenLesenLesen. Der Exlibris-Kalender für Bücherfreunde. Ausgewählt und zusammengestellt von Dörthe EMIG-HERCHEN. Wochen-Wandkalender 2013, 30 Blätter, davon 8 farbig. Format 18 x 21 cm; 22 Euro.

*

Katzen-Exlibris/Exlibris-Katzen. Ausgewählt und zusammengestellt von Dörthe EMIG-HERCHEN. Wochen-Wandkalender 2013, 30 Blätter, davon 8 farbig. Format 18 x 21 cm, 22 Euro.

*

AUSSTELLUNGEN

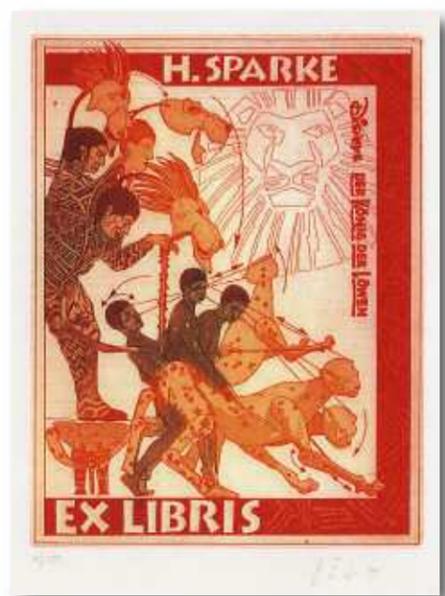
MUSEUM TRIFFT THEATER: EXLIBRIS FÜR THEATERFANS UND BÜHNENSTARS VON CARUSO BIS KARAJAN UND VON TILLA DURIEUX BIS DORIS DAY

Wer 2009 zur DEG-Jahrestagung in Wiesbaden war, wird sich noch gut daran erinnern: Die *Bühnen-Bilder* aus den Sammlungen von Heinz DECKER und Claus WITTAL zeigten die faszinierende Vielfalt von Tanz, Musiktheater und Schauspiel in vielen Facetten. Unter Einbeziehung dieser Blätter zeigt eine Ausstellung im Mainzer Gutenberg-Museum, das mit weit über 100.000 Blättern die bundesweit umfangreichste Exlibris-Sammlung in öffentlicher Hand besitzt, seit 8. September 2012 noch bis zum 13. Januar 2013 weit über 300 Bucheignerzeichen, welche die Namen von bibliophilen Theaterfreunden – viele davon in DEG-Kreisen wohlbekannt – oder von Bühnen- und Film-Stars tragen: Gebrauchsexlibris, die tatsächlich in Bücher eingeklebt waren, ebenso wie sogenannte Luxusexlibris zum Sammeln und Tauschen, bewusst gewollte Blätter ebenso wie ungewollt zugeeignete. Die Blätter sind in Stil, Inhalt und Technik so verschieden wie die Menschen, für die sie gestaltet wurden und so unterschiedlich wie die Künstler, welche sie geschaffen haben, darunter bekannte Namen wie Franz von BAYROS, Heinrich VOGELER, Jean COCTEAU, Willi BAUMEISTER, Max LIEBERMANN, Max SLEVOGT, Bernhard PANKOK oder Emil ORLIK.

Da finden sich Spielstätten vom antiken Kolosseum über SHAKESPEAREs Globe-Theater bis zur Dresdener Semper-Oper; Schauspiel-Szenen wie die *Antigone* des SOPHOKLES, SHAKESPEAREs *Hamlet* in Variationen, LESSINGs *Nathan*, SCHILLERs *Wilhelm Tell* oder MOLIEREs *Eingebildeter Kranker*. Oper, Konzert und Ballett, bis hin zu Josephine BAKERs legendärem Bananentanz und dem Musical *König der Löwen*, fehlen ebenso wenig wie Bilder von Marionettenbühne und Kasperltheater oder Figuren und Szenen der Commedia dell'arte.

Porträts von Dramatikern sowie von Musik-, Bühnen- und Filmstars sind meist von Fans der Abgebildeten in Auftrag gegeben worden. Besonders häufig gaben GOETHEs Person und seine Werke die Anregung zu Exlibris. Einige zeitgenössische Blätter haben Bert BRECHT, Dramen des 20. Jh. wie HOFMANNSTHALs *Jedermann*, SCHNITZLERs *Reigen* und BORCHERTs *Draußen vor der Tür* zum Thema. Die Opern motive spannen sich von GLUCK über MOZART, BEETHOVEN, WAGNER, VERDI und BIZET bis zu TSCHAIKOWSKY, PUCCINI und RIMSKY-KORSAKOV.

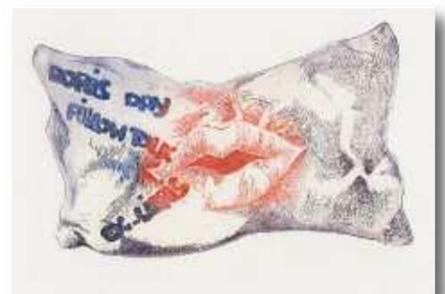
Das älteste Blatt in der Ausstellung ist ein Kupferstich von 1760 für Johann Christoph GOTTSCHED, der seinerzeit Theatergeschichte schrieb. Etliche Exponate stammen aus der „goldenen Zeit“ der Exlibriskunst um 1900. Viele zeitgenössische Blätter, das jüngste gerade wenige Monate alt, beweisen, dass das Exlibris lebt – auch in Zeiten von E-Book und iPod. Von den bekannten Dramatikern des 20. Jh. sind Hugo von HOFMANNSTHAL, Arthur SCHNITZLER, Maxim GORKI, Luigi PIRANDELLO, George Bernard SHAW oder Gerhart HAUPTMANN mit ihren Exlibris vertreten; unvergessliche Mimen wie Josef KAINZ, Gustaf GRÜNDGENS, Josef MEINRAD, Tilla DURIEUX oder die Theaterlegende Max REINHARDT. Gerd WESTPHAL, der „König der Vorleser“ und selbst Schauspieler,



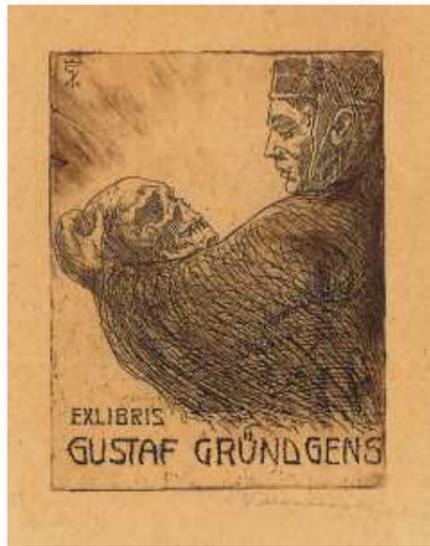
Hans-Gerhard BLÖDORN, Deutschland, 2005, Aquatinta-Radierung, 159 x 121 mm



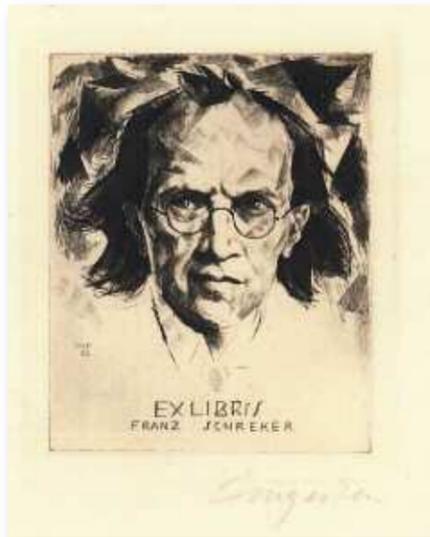
Yuri LIUKSHIN, Russland, 1999 für Emil KUNZE, Aquatinta-Radierung (handkolor.), ca. 121x121 mm



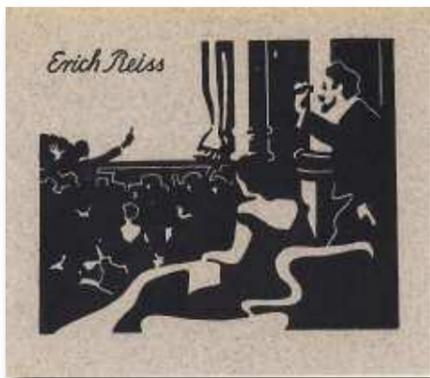
Elly de KOSTER, Niederlande, 1984, C3, 52 x 87 mm



Walter STEINECKE, 1956, Radierung, 169 x 129 mm



Michel FINGESTEN, 1922, für Franz SCHREKER, Radierung, 121 x 103 mm



W. REISS, Deutschland, um 1925, für Erich REISS, Hochdruck

kennzeichnete seine umfangreiche Bibliothek mit einem extravaganten Exlibris, das noch in einem seiner Bücher klebt – neben dem eines Vorbesitzers.

Exlibris, mit denen prominente Bücherfreunde ihre Bibliotheken kennzeichneten, oder die ihnen zugeeignet wurden, sind besondere Anziehungspunkte. Hierher gehören Exlibris für Größen des Musiktheaters wie Richard STRAUSS, Hugo WOLF, Franz SCHREKER, Enrico CARUSO, Herbert von KARAJAN, Pianisten wie Elly NEY, Gottfried GALSTON und der junge Luxemburger David IANNI, der 2011 die Klavierbegleitung für das Album *Chant – Amor et Passio* der Mönche des Stiftes Heiligenkreuz komponierte und spielte, das bereits Platin-Status erreicht hat. Unter den Sängern finden sich die „deutsche Nachtigall“ Erna SACK und die vielgeliebte Anneliese ROTHENBERGER, der in Mainz geborene Bass-Bariton Gustav NEIDLINGER, der in Bayreuth zwischen 1952 und 1975 in 71 Aufführungen brillierte und als Alberich in Wagners *Ring* Weltruhm erlangte, und Marcella SEMBRICH, die einst so gefeiert wurde wie heute Anna NETREBKO, als Exlibrisbesitzer.

Tanz und Ballett beschließen den Reigen: ein Blatt für die Tänzerin Tamara KARSAVINA, die als STRAVINSKIs erster *Feuervogel* Furore machte, und das Exlibris des Tänzers Maksmut A. ESAMBAJEV, Träger des Ehrentitels *Volkskünstler der UdSSR*, aus den 1960er Jahren lohnen das Hinschauen ebenso wie ein Exlibris für die Tanzgruppe Mary WIGMAN und auch die Exlibris zahlreicher nicht prominenter Theaterfreunde, die, vom klassischen über den Ausdruckstanz bis hin zu Revuegirls und Musicalszenen inspiriert, die Vielfalt der Sparte vermitteln.

Im Bereich der leichten Muse und des Films stehen Namen von Broadway-Größen, deren Ruhm längst verblasst ist, neben denen, die unsterblich geworden sind. Die Motive der Exlibris für die Stummfilmstars Rudolph VALENTINO und Geraldine FARRAR überraschen genauso wie jene für die Filmstars Joan CRAWFORD und Doris DAY oder Hollywood-Legende Cecil B. DeMILLE. Doch findet man hier nicht nur viele bekannte Namen, die Theater- und Filmgeschichte geschrieben haben, sondern auch jene, deren einstiger Ruhm verblasste und an die sich kaum noch jemand erinnert. Wer will, kann auch eine ganze Reihe Parallelen zum aktuellen Spielplan des Staatstheaters Mainz finden – wer die meisten entdeckt, wird belohnt

Wieder einmal beweist es sich: Man kann auch gut ohne leben – aber Exlibris, egal ob in Büchern eingeklebt oder in Sammelkassetten gehortet, machen das Leben ein wenig schöner, interessanter und bunter und halten das Andenken an ihre Besitzer lange über deren Tod hinaus wach. So will diese Ausstellung in Kooperation mit dem Staatstheater Mainz in entsprechendem Ambiente einerseits die Erkenntnis vermitteln, wie leicht man dem Massenprodukt *Buch* durch künstlerische Individualität Einmaligkeit verleihen kann, andererseits daran erinnern, dass Museum und Theater Geschwister sind und Lust auf Theater machen.

Elke SCHUTT-KEHM



8.9.2012 – 13.1.2013 Gutenberg-Museum Mainz:

Museum trifft Theater: Exlibris für Theaterfans und Bühnenstars – von CARUSO bis KARAJAN und DURIEUX bis Doris DAY.

Anlässlich der Eröffnung sprachen: Marianne GROSSE, Dezernentin, Dr. Annette LUDWIG, Direktorin des Museums, Heinz DECKER, Vize-Präsident der DEG, Dr. Elke SCHUTT-KEHM, Gutenberg-Museum. www.gutenberg-museum.de

Am 4.9. fand eine Sonntagsführung *Sammeln mit Lust und Leidenschaft* durch die Sonderausstellung *Museum trifft Theater – Theater trifft Museum* mit Heinz DECKER statt.

31. 8. – 15. 9. 2012 Basel im Haus ZwischenZeit *Reif für die Insel!* KünstlerInnen gestalten 100 Jahre Insel-Bücherei Sammlung Julia VERMES.

www.zwischenzeit.ch

2012 feiert die Insel-Bücherei ihren 100. Geburtstag. Im Sommer 1912 rief Stefan ZWEIG diese bibliophile aber erschwingliche Bibliothek fürs Volk ins Leben und ihr Erfolg hält bis heute an: In einem Jahrhundert sind 1672 Titel erschienen; die Spannbreite der Themen reicht dabei von Literatur, Bildender Kunst und Kunstgewerbe über Musik bis zur Natur- und Kulturgeschichte. Die handlichen Bände – „Weltgeist in der Westentasche“, wie der Schriftsteller Uwe TELLKAMP sie bezeichnete – werden immer im gleichen Format produziert, individuell gesetzt und mit den charakteristischen bunt gemusterten Einbänden ausgeliefert.

Die beliebte und bald berühmte Buchreihe wurde schnell „Opfer“ der Sammlerpassion. So hat sich auch unser Mitglied Julia VERMES aus Basel von diesem Kulturvirus infizieren lassen und sammelt die illustrierten und bebilderten Ausgaben der Insel-Bücherei. Sie ist außerdem leidenschaftlich von Künstlerbüchern angetan, wovon ihre große Ausstellung *Alphabete, Buchobjekte & Co.* in der Universitätsbibliothek Basel im Jahr 2005 zeugte. Ihr Wunsch war es, diese zwei Sammelgebiete miteinander zu verknüpfen. Einerseits, um so das 100-Jahr-Jubiläum der Insel-Bücherei auf besondere Weise zu würdigen. Andererseits, um die Insel-Bücherei in eine andere Kunstform zu überführen – in die Welt der Künstlerbücher. Deswegen hat sie Künstlerinnen und Künstler beauftragt, mit ihrer Fantasie und Kreativität IB-Bändchen zu Unikaten umzuwandeln. Diesen kreativen Impuls haben die eingeladenen KünstlerInnen aufgenommen, sind mit Begeisterung an die Arbeit gegangen und haben die Sammlerin in kürzester Zeit mit höchst individuellen Werken überhäuft. Es entstand eine Sammlung von 66 neuartigen Künstlerbüchern, geschaffen von 42 Kreativen aus elf Ländern, unter den Beteiligten auch einige aus Basel. Die Werke tragen zwar noch die Merkmale der Insel-Bücherei, sind aber eigenständige Bücher mit Aussagen, die entweder den Inhalt des Originals aufnehmen, illustrieren und ergänzen, oder sich kritisch damit auseinandersetzen. Es gibt leichte, witzige Lösungen, mit Collagen versehene Bearbeitungen und zu Objekten umfunktionierte Insel-Bücher; daneben auch ernsthafte Werke mit einem kritischen Blick auf die Geschichte.

Diese einzigartige Sammlung von Insel-Bücherei-Unikaten wurde an drei Orten ausgestellt und in einem 120-seitigen Katalog dokumentiert. Die Ausstellung machte Station im Basler HausZwischenZeit, Julia VERMES' Kollektion wurde vom 31. August bis 15. September 2012 gezeigt. Dabei wurden die Bücher dort nicht in Vitrinen eingesperrt, sondern „be-greifbar“ auf Tischen präsentiert. Die Buchobjekte werden auch in Leipzig, dem Geburtsort der Insel-Bücherei, und während der Frankfurter Buchmesse im Offenbacher Klingspor-Museum gezeigt. (Ausstellungsankündigung)



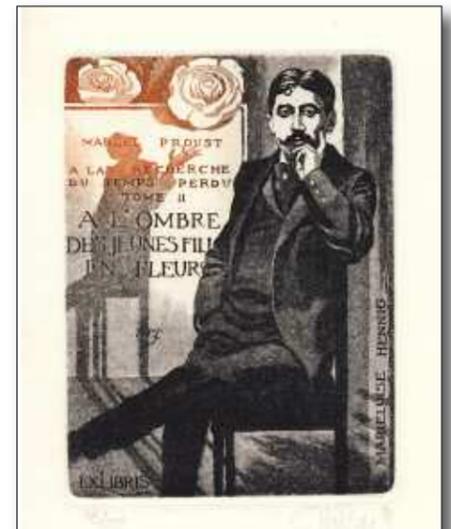
Auf der Frankfurter Buchmesse vom 10.–14.10. waren von der Gruppe Augen: falter u.a. auch die Künstlerinnen Franziska NEUBERT und Inka GREBNER mit einem Stand vertreten.



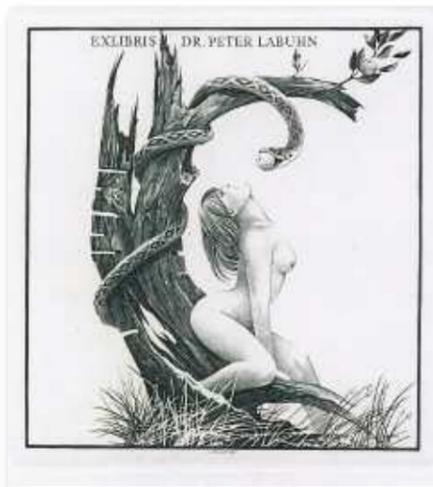
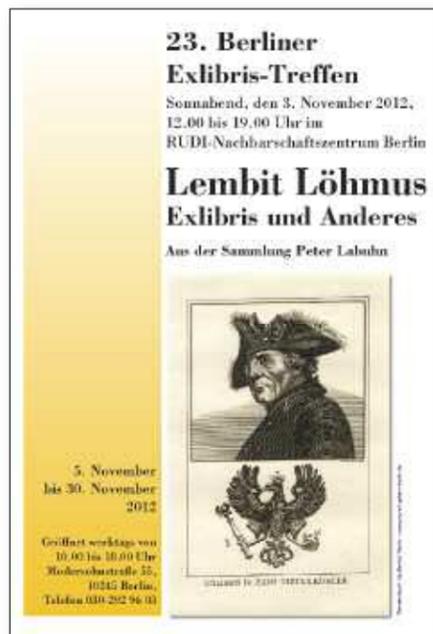
Vom 11.6. – 14.7.2012 hat Sofya VORONTSOVA in der Volkshochschule Fürth unter dem Titel *Einheit der Gegensätze* eigene Werke (Aquarelle, Illustrationen, Exlibris) ausgestellt. Die Presse berichtete ausführlich über „die Künstlerin mit bemerkenswertem Einfühlungsvermögen“.



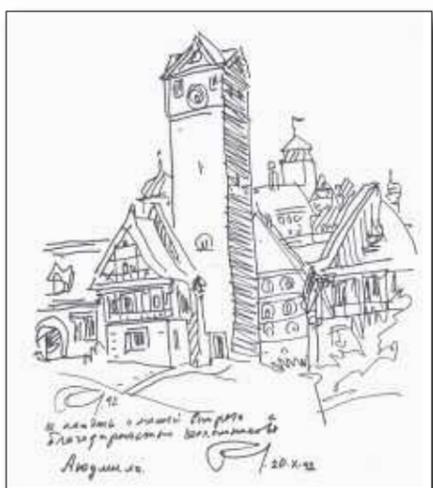
Leo BEDNARIK, Slowakei



Philipp Roger KELLER, Schweiz, 1994, C3/C5



Lembit LÖHMUS, Estland, 1997, Kupferstich



Vom **1.2.2013 – 21.4.2013** (Vernissage 1.2.2013) stellt Sofya VORONTSOVA ihre Werke in der Pop Art Galerie Berlin, Bundesallee 79, 12161 Berlin aus. www.pop-art-galerie-berlin.de



Am **13. und 14.10.** fand eine Ausstellung *Deux artistes de Westphalie* der Künstlerin Ulla FELDMANN und des Künstlers Andreas RAUB, beide aus Haltern, in Roost-Warendin im Chateau de Bernicourt (Frankreich) statt.



HINWEISE • TERMINE

3.11. – 23. Berliner Exlibris-Treffen, 12-19 Uhr im RUDI-Nachbarschaftszentrum, Modersohnstr. 55, 10245 Berlin. Tel. 030 2929603. *Lembit LÖHMUS. Exlibris und anderes aus der Sammlung Peter LABUHN.*



21. – 27. 4. 2014 XXXV. FISAE-Kongress La Pineda (VILA-SECA) 43480 (Tarragona) Spanien. <http://www.ex-libris.cat/>



1. – 4. 5. 2014 Jahrestagung der DEG in Haltern am See.



Zum 100-jährigen Bestehen der Deutschen Nationalbibliothek erscheinen vier kostenfreie Ausgaben eines Jubiläumsmagazins. Bestellung unter: http://www.dnb.de/DE/100Jahre/Magazine/magazine_node.html



WETTBEWERB

3RD LESSEDRÄ International PAINTING & Mixed Media Competition
 LESSEDRÄ Gallery & Contemporary Art Projects 25, Milin Kamak Street, Lozenetz 1164 Sofia, BULGARIA Tel. (+359 2) 866 38 57,
 E-Mail: georgi.kolev@lessedra.com, georgi_lessedra@yahoo.com.
 Info:
http://www.lessedra.com/mixed_media_conditions.php?d=Conditions&tl=en



Auf dieser Seite finden Sie Informationen über die aufregende Welt der Ex-Libris, originelle Texte und Bilder zur Veranschaulichung der wichtigsten Künstler des Genres, schreibt uns Ex Libris Argentina. <http://ex-libris-argentina.blogspot.com.ar/>



VARIA

Exlibris-Tausch-Treffen auf dem Kronacher Stadtturm Eine Erinnerung

Bei seinem Aufenthalt in Kronach ließ NAPOLEON die Turmhaube des Stadtturms abbrechen, weil er sie als Zielpunkt für eine evtl. Beschießung der Stadt von der Festung Rosenberg aus ansah. Einige Jahre später errichtete die Stadt an Stelle der Turmhaube eine Türmerwohnung auf dem Stadtturm.

Als diese 1977 zu verfallen drohte, konnte ich sie als Hobby-Wohnung mieten und renovieren. Von 1983 bis 1990 fanden in den Turmstuben Treffen von Exlibrissammlern statt, zu denen sich auch immer Exlibriskünstler einfanden, so Anna LOSZLO aus Ungarn, Oswin VOLKAMER, Heinrich PREUSS, Anatoj KALASCHNIKOW aus Moskau, die Kronacher Künstler Heinrich SCHREIBER und Irmgard ZEITNER, Norbert OTT und Erich AULITZKI aus Rödental und Roland und Helga SCHROTH aus Selb. Manche Sammler kamen von weit her; so z.B. Hermann WIESE aus München, das Ehepaar TISCHER aus Wittenberg.

Hermann WIESE hat sogar im Turm übernachtet!

Natürlich bat ich jeden Künstler um eine Zeichnung ins *Turmbuch* zur Erinnerung an seinen Besuch und so zieren das Gästebuch einige sehr schöne Originale.

Dass der Stadtturm auch auf einigen meiner Exlibris zu finden ist, versteht sich von selbst!

Inzwischen ist der Stadtturm bei meinem Schüler Stefan WICKLEIN wieder in guten Händen, der ihn mit vielen alten Geräten und Anderem aus der Geschichte Kronachs ausgeschmückt hat.

Der neue Türmer ist in der Stadtverwaltung zu finden und führt interessierte Gäste gern auf „seinen“ Stadtturm. Ein Besuch lohnt sich schon wegen des wunderschönen Rundblickes über das mittelalterliche Kronach.

Christoph ZECKAI



VON FRYTI BIS SAMSCHTI IN BÄRN

Vom 21. bis 22. September 2012 fand in Bern die Jahrestagung des Schweizerischen Ex Libris Clubs statt. Nur zwei Tage, eigentlich sogar nur einer: von Freitag 14 Uhr bis zum Samstag nach dem Mittagessen, aber so voll mit Programmangeboten, dass man meinte, eine sehr lange Tagung besucht zu haben.

Zum Gelingen trug vor allem die sehr geeignete Örtlichkeit bei, die *Berner Stuben* im Kulturcasino Bern, das mitten in der Altstadt liegt. In dieser schönen, hellen und geräumigen Stube konnte alles geschehen, was auf einer Schweizer Tagung geschieht: viele Gespräche, manche sogar ohne jegliche Tauschabsichten (eine angenehme Besonderheit mancher Schweizer SELC-Mitglieder), ruhige Tauschtransaktionen, der Verkauf von Exlibris-Blättern und Büchern aus dem Besitz des Schweizer Clubs, Präsentationen von Künstlern. Am Freitagabend zeigte sich die *Stube* als festlicher Rahmen für ein erlesenes Dreigängemenü, das freundlich serviert wurde und nicht nur ein Gaumen-, sondern auch ein Augenschmaus war. Dazu flossen wie im Schlaraffenland Getränke: Rotwein, Weißwein, Wasser, Kaffee. Erst am nächsten Tag konnte man die Spender eruieren und sich bei ihnen bedanken. Am Samstagmorgen ließ sich die *Stube* rasch zum Ort der jährlichen Generalversammlung umstellen, auf der die Tractanda in freundlicher und freundschaftlicher Weise ruhig vorgetragen und behandelt wurden.

Und zwischen all dem, zwischen Gesprächen, Tauschaktionen, Käufen und Präsentationen wurden noch zwei eindrucksvolle und lehrreiche Programmpunkte angeboten, die erfreulicherweise von allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen genutzt wurden. Besonders positiv war dabei, dass beide Unternehmungen speziell auf das Wirken des bekannten Berner Künstlers Rudolf MÜNGER ausgerichtet waren, dem auch die Jahresgabe des SELC gewidmet war (siehe S. 68).

Am Freitagnachmittag stand die Besichtigung der Bürgerbibliothek an. Nein, das ist kein Tippfehler, denn in Bern gibt es wirklich neben den Berner (Einwohner-)Bürgern auch Berner Burger, eine Personengemeinde, deren Wurzeln



Führung in der Bürgerbibliothek

Foto: Marianne KALT



Hans ERNI, Schweiz, 2011, Buchdruck nach Tuschezeichnung



Helmut ARNDT, Deutschland, 1982, P7 nach Schabeblatt



Eduard ALBRECHT-HAGEN

bis auf die mittelalterliche Herrschaft des Patriziats zurückgehen und die heute als öffentlich-rechtliche Körperschaft agiert und viele Institutionen wie zum Beispiel das Kulturcasino oder eben auch die Bürgerbibliothek betreibt. In der Bürgerbibliothek wurde uns neben einigen seltenen und wertvollen alten Druckwerken eine Ausstellung zu Leben und Werk Rudolf MÜNGERs aus dem Besitz dieser Bibliothek präsentiert und von Frau lic. phil. HÜSSY, einer Mitautorin des Buchs *Rudolf Mürger und sein Künstlerkreis*, fachkundig erläutert. Diese Bibliothek ist eigentlich ein Archiv, das die Nachlässe Berner Bürger, so auch den Rudolf MÜNGERs, bewahrt. Am Samstag führte uns Frau HÜSSY durch die wunderbare Altstadt von Bern, seit 1983 Weltkulturerbe. Fast wie eine Halbinsel in der Aareschleife gelegen, ist der Stadt bis heute der Gründungsplan aus dem Jahre 1191 anzusehen. GOETHE rühmte ja, wie bekannt, Bern als die schönste Stadt, die er je gesehen hat. Und hier irrte GOETHE nicht. Bis heute bestehen die geschlossenen Häuserzeilen mit ihren schönen Arkaden und verlocken mit ihren vielen Läden und Cafés und Restaurants zum Stöbern und Verweilen und Einnehmen eines Apéros oder Kaffees. Außer mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten machte uns von Frau HÜSSY wieder mit Beispielen für das Schaffen MÜNGERs in seiner Heimatstadt bekannt, so mit seinen Ausmalungen im riesigen Kornhauskeller, wo er u.a. sich selbst und Ferdinand HODLER in alten Trachten darstellte, oder mit den Friesen und den Glasgemälden für die Zunft zum Mittellöwen. Auch die Mitglieder der Zünfte haben übrigens bis heute Bürgerrechte in Bern. Die qualitätsvollen beiden themenorientierten Führungen brachte uns nicht nur Rudolf MÜNGER, sondern auch seine wunderschöne Heimatstadt und deren Traditionen nahe. Obwohl ich schon oft in Bern war, glaube ich, es heute besser zu kennen und zu verstehen.

Dem SELC, Frau STIEFEL und den anderen Organisatoren dieser Tagung vielen Dank! Schade nur, dass nicht mehr ausländische Exlibrisfreunde den Weg in die Schweiz gefunden haben. Die nächste Tagung findet voraussichtlich in Basel statt.

Ulrike LADNAR



TOLKIEN und seine Hobbys

2012 ist das Jubiläumsjahr von TOLKIEN. Vor 75 Jahren erschien sein Buch *Der Hobbit*, das die Vorgeschichte zu *Herr der Ringe*, einem der meistgelesenen Fantasy-Bücher, erzählt. Der Autor beschreibt ideenreich wie in Mittelerde, unserem achten Kontinent, Hobbits und Orks leben, Elfe und Zwerge Freunde sein können und Zauberer das Geschick der Welt mitbestimmen. In diesem Werk gibt es auch einen Abschnitt, in dem zwei Hobbits, Merry und Pippin, in einem Wald an einen Ent geraten. Ein Ent ist ein Baum, der sich als Baumhüter sieht. Er kann laufen und reden, aber nur sehr langsam.

Am 13. Dezember startet der Film *Der Hobbit – eine unerwartete Reise*, der uns nicht davon abhalten sollte, unsere eigenen Vorstellungen von TOLKIENs fantastischer Welt zu machen.

Helmuth ARNDT (1931–1995) hat 1982 ein Exlibris zu diesem Thema gemacht.

Klaus THOMS



Amor & Psyche

ist das neue Buch des Holzstechers und Illustrators Eduard ALBRECHT-HAGEN. Dieses Werk entstand auf der Grundlage einer Exlibris-Serie zu Amor & Psyche. Zu dieser Serie fanden sich im Jahr 2011 zehn Eigner. Somit gehört jedes Blatt des Buches als Exlibris jeweils einem Eigner.

Für die Darstellung im Buch hat ALBRECHT-HAGEN mit bekanntem Geschick die Namen der Eigner aus den Blättern entfernt, ohne dabei die Wirkung der Illustration zu gefährden.

Wie wir es von den bisher erschienen bibliophilen Büchern von Eduard ALBRECHT-HAGEN kennen, ist jedes Buch vom Künstler selbst und mit Bastband gebunden. Das Besondere an dieser Auflage ist das Pergamentpapier zwischen den einzelnen Grafiken, mit den entsprechenden Textpassagen bedruckt.

Ein Buch im Format 31 x 24 cm aus der limitierten Auflage von insgesamt 99 Exemplaren kostet 125 Euro.

Bestellungen: Tel.: 040-85389666 oder E-Mail: edithrossfeldt@ymail.com



Aus der Exlibrisforschung



Womit spielen diese beiden Kinder? (S. 56)

Die Universitätsbibliothek Rostock hat mit der Erfassung der Exlibris in ihren Bücherbeständen begonnen. Bislang wurden 450 Blätter fotografiert und, mit den jeweiligen Buchsignaturen versehen, mir zur Katalogisierung und Identifikation anvertraut. Als besondere Herausforderung sind Wappenexlibris ohne Eignerangabe oder beschädigte Blätter anzusehen, wie sie hier gezeigt werden. Wer über Informationen verfügt zu Eignern, Künstlern, Technik, Vorkommen in der Literatur, wird gebeten, das Wissen mit mir zu teilen.

Besonders hilfreich wären Abbildungen (Scans) von unbeschädigten Exemplaren, auch wenn unidentifiziert. Wer kann helfen?

Anne BÜSING, An der Burg 53, 44651 Herne, E-Mail: a.v.busing@t-online.de; Tel. 02325/31005



Klemmtaschen – immer geeignet?

Über das Aufbewahren von Exlibris wurden bisher zwei Artikel in den *Mitteilungen* der DEG veröffentlicht¹. In einem Artikel² wurden auch Klemmtaschen, wie sie bei Briefmarkensammlern verwendet werden, als eine der Möglichkeiten angegeben. Grundsätzlich sollten Klemmtaschen geeignet sein, da sie aus weichmacherfreiem Kunststoff bestehen, der polymerisiert wurde.

Bei der Durchsicht eines kleinen Sammlungsteils (Max SCHENKE) der Sammlung Gernot BLUM bin ich auf ein warnendes Beispiel gestoßen, welches in der Abbildung 1 auf Seite 78 wiedergegeben ist.

Das Exlibris selbst (Abb. 2 auf Seite 78) ist auf einem etwas gelblich braun gefärbtem Papier gedruckt (C3), welches Stockflecken aufweist. Bei der Herausnahme zum Anfertigen eines Scans fiel mir sofort die Schattenbildung auf, die genau die Umrisse der Klemmtaschen auf dem Papier wiedergibt. Es hat also eine Reaktion zwischen dem Papier des Exlibris und dem Material der Klemmtasche stattgefunden. Das Material der Klemmtasche (Polystyrol) kann minimale Rückstände des Katalysators und des Rohmaterials enthalten, ist aber in der Regel weichmacherfrei.

Da die Exlibris der Sammlung BLUM alle in etwa den gleichen Aufbewahrungsbedingungen unterliegen, kann eine Einwirkung durch die Aufbewahrungsbedingungen der Sammlung selbst eigentlich ausgeschlossen werden, zumal es



Wer kennt den Eigner dieses Blattes von SCHLEUEN, Joh. David (S. 57)



Wappenexlibris (defekt) (S. 63)



Wappenexlibris: Li.: Motto und Wappen der Leopoldina; re. Wappen mit Sechseck nicht identifiziert; Eigner muss der Leopoldina angehört haben. Fundorte hierzu sind bekannt: Treier: Exl. der Leopoldina; Sammlung BERLEPSCH in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel; auch dort kein Eigner genannt (S. 77)



It. G. BLUM der einzige ihm bekannte Fall ist, bei dem es zu so einer Schattenbildung gekommen ist. Es dürfte sich also (bis zum Beweis des Gegenteils) um eine direkte Reaktion des (offensichtlich ungeeigneten) Papiers mit dem Kunststoff der Klemmtaschen handeln.

Ganz neu ist dieses Phänomen natürlich nicht, es wird in der Literatur immer wieder und auch schon seit längerer Zeit von Reaktionen von Kunststoffen aus Klemmtaschen mit der Farbe von Briefmarken etc. berichtet³. Auch die Lichtränder von Grafiken, die mit einem sogenannten säurefreien Karton des Passepartout gerahmt sind, zeigen oft solche Schattenbildungen, bei denen zwar ein säurefreies Deckpapier für den Karton verwendet wurde, es aber gerade an der Schnittkante des Passepartouts zu Ausscheidungen und Wechselwirkungen der abgegebenen Stoffe aus der inneren Schicht des Kartons mit dem Papier der Grafik kommt. Dieses erfolgt auch in einem Abstand von mehreren Millimetern von der Schnittkante. Begünstigt wird das ganze noch durch einen sehr geringen Luftaustausch, der gerade bei gerahmten Grafiken oder auch bei dicht gepackten Alben vorherrscht.

Die Rückfrage beim namhaften Hersteller wurde so beantwortet, dass dieses der einzige und erste Fall sei, der dem Hersteller gemeldet wurde! Wenn Leser dieses Beitrages über ähnliche Schäden (Er)kenntnisse haben, wäre ich für eine Mitteilung dankbar. Für die Leser, die tiefer in die Problematik einsteigen wollen, sei auf die Dokumentation des Landesarchivs Baden Württemberg oder auch auf das Forum Bestandserhaltung der Universität Münster i.W. verwiesen⁴.

Was ist nun in so einem Fall als Abhilfe möglich?

Bei bereits durch Stockflecken geschädigtem Papier sollte auf jeden Fall der direkte Kontakt zwischen Klemmtaschenfolie und der Graphik unterbrochen werden, z.B. durch eine Zwischenlage eines säurefreien Papiers.

Bei einem erkennbar schlechten Papier sollten keine Klemmtaschen verwendet werden, sondern ausreichend dimensionierte archivgeeignete Pergamintaschen oder Pergaminstreifen.

Wer weiterhin Klemmtaschen verwenden möchte, sollte auf eine möglichst geringe Kontaktfläche zwischen Klemmtasche und Grafik achten. Zum Beispiel könnte die Grafik nur an drei Stellen (2 x unten, 1 x oben) eingeklemmt werden, die nicht breiter sind als ca. 1 cm und vielleicht auch in der Höhe auf 1 cm beschränkt werden. Ein Kontakt zwischen der Darstellung selbst und Klemmtaschenfolie sollte immer vermieden werden, um Reaktionen zwischen dem Druckfarbengemisch und der Folie von vornherein auszuschließen.

Fotoecken scheiden bei schlechtem Papier per se aus, da diese beim Einführen des Blattes in die Ecke bereits die ersten Knickschäden herbeiführen. Regelmäßiges Lüften der Sammlung und die Vermeidung zu starken Andruckes beim Lagern sind ebenfalls sinnvoll wie Lichtausschluss, zu hohe Luftfeuchtigkeit und übermäßige Temperaturen.

Wolfgang HÖNLE

Literatur:

- 1 Helmut ARNDT: Papier, Karton, Pappe: Neutralgeleimt, säurefrei, alterungsbeständig, Mitteil. DEG, 1990, Heft 2, S. 25-26.
- 2 Reinhild BRÜCHERT-ARNDT: Die Aufbewahrung von Sammlungen auf Papier und Pappe, Mitteil. DEG, 1992, Heft 1, S. 5-7.
- 3 <http://stampsx.com/forum/topic.php?id=186&t=186&f=186>
http://www.bdph.de/forum/showthread.php?5762-Folienproblematik-links-und-Literatur*
- 4 http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/47168/ife_publ_restaurierung.pdf
<http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/kons-restaurierung/prest.html>

(* Abruf vom 23.7. und 2.10.2012)



NEUE DATENBANK DES FREDERIKSHAVN KUNSTMUSEUM

Nur wenige Tage vor dem 34. internationalen Exlibris Kongress in Naantali, Finnland, konnte das Frederikshavn Kunstmuseum & Exlibrissammlung mit einer Weltneuheit ins Internet gehen! Der bekannte Exlibrisforscher Klaus WITTE, Münster, hat im Laufe der vergangenen fünf Jahre fast 15.000 Exlibris aus den Beständen von einer halben Million Bucheignerzeichen des Museums auf einer Datenbank (Excel) erfasst. Dieses Register enthält Name und Land des Künstlers, Name des Besitzers (eventuell Monogramm), Technik und (wenn möglich) Entstehungsjahr sowie eine Motivbeschreibung. Der IT-Spezialist Lars BORIS war ein Jahr lang dem Museum zugeteilt und hat im Laufe dieser Zeit eine Website geschaffen, die diese Informationen mit einem Foto des betreffenden Exlibris kombiniert.

Die Mitarbeiter des Museums haben im Laufe von 2011-2012 mehr als 6.000 Exlibris fotografiert und diese auf der Website www.art-exlibris.net weltweit zugänglich gemacht. Der Kongress war das richtige Forum, um diese Datenbank zu präsentieren und es ist wohl nicht zu viel gesagt, dass diese Information Furore gemacht hat! Mehrere Teilnehmer benutzten gleich ihre modernen Handys, um die Seite auszuprobieren. Sie wirkte überraschend gut, und die über 200 Visitenkarten, die eigens dafür hergestellt waren, wurden im Laufe der nächsten paar Tage weggerissen. Immer wieder kamen sowohl Künstler wie Sammler auf diese Neuschöpfung zu sprechen.

Zurück im Museum zeigte es sich, dass Lars BORIS einen Besuch abgestattet und eine Registrierung aller Anfragen geschaffen hatte, aus welchen Ländern und wie lange ‚gesurft‘ wurde. Im Verlauf weniger Tage gab es mehrere Tausend, vor allem aus den USA, aber auch aus Japan und China. Total gesehen (bis 15. September) aus nicht weniger als 56 Ländern!

Während Klaus WITTE sich weiterhin mit dem Teil der Sammlungen beschäftigt, die der Dänischen Exlibris-Stiftung gehören und im Kunstmuseum deponiert sind, arbeiten wir im Museum an der Registrierung aller Exlibris, die jährlich auf unseren Ausstellungen gezeigt werden. Dies gilt natürlich auch für alle kommenden Ausstellungen. Auf diese Weise kombiniert das Museum die ‚klassischen‘ Bestände mit der gegenwärtigen Exlibris-Kunst vieler Länder und ist damit im Stande zu zeigen, was sich im Bereich dieser grafischen Kunst ereignet. Gleichzeitig ist es eine Dokumentation gegenüber der Kommune, die ja die finanzielle Hauptlast des Museums trägt, dass wir neben den traditionellen Ausstellungen bildender Kunst aus Dänemark und dem Ausland eine Aktivität haben, die sich an ein internationales Publikum weltweit wendet.

Klaus RÖDEL



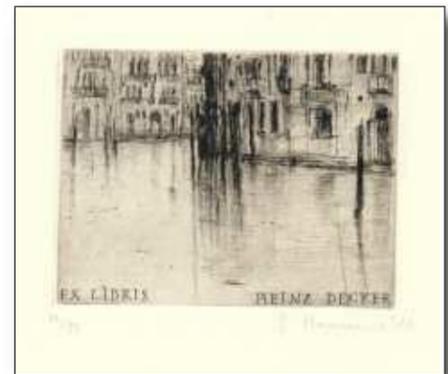
Mit sieben Jahren, als jüngste „Exlibrisammlerin“, präsentiert Tessa DAHMEN stolz ihr erstes Exlibris. Der Künstler Peter DIETZSCH hat für Tessa dieses buchgerechte „Patchwork – Exlibris“ als CGD geschaffen. Gleichzeitig hat er davon eine DIN A4 Vergrößerung angefertigt. Mit einem Bilderrahmen versehen, gibt es einen schönen Wandschmuck für ihr Kinderzimmer. Und damit Tessa schon jetzt ihr Exlibris für ihre vielen Kinderbücher nutzen kann, hat Peter DIETZSCH Klebeetiketten mit dem Patchwork Exlibris bedruckt.

Vielleicht ist das für die Großelterngeneration unter den Exlibrissammlern ein heißer Tipp für ein Weihnachtsgeschenk, um bei Enkeln oder Enkelinnen den Exlibrissammeltrieb zu wecken.

Christa BLUM



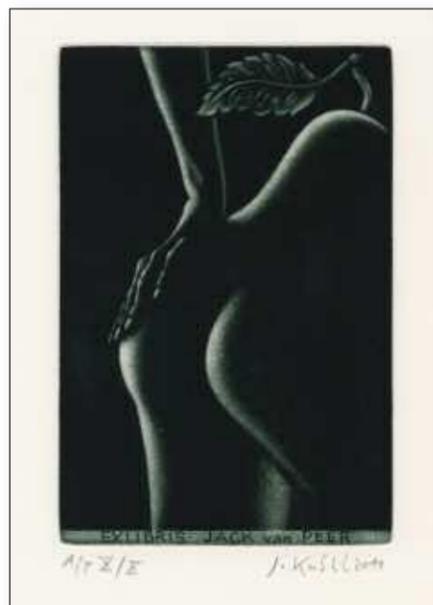
Willi GEIGER (1878-1971), Deutschland, 1922, C3



Susanne THEUMER, Deutschland, 2011, C4, Venedig



Tessa DAHMEN



Jochen KUBLIK, Deutschland, 2011, C7

Die DEG war am 30. 9. auf dem Viersener Büchermarkt mit einem Stand vertreten. C. KRÄTZ, J. SCHLOSSER und K. THOMS informierten interessierte Passanten über die Gesellschaft und ihre Publikationen.



Ein dickes Dankeschön gebührt Jörgen HANKELN, der der Geschäftsstelle erneut zahlreiche Exlibris für das Neumitglieder-Begrüßungspäckchen gespendet hat!



Unsere neue DEG-Homepage ist online:

Was ist neu?

1) Unsere Homepage ist multilingual

Durch die Einbindung des Google-Translators steht die Homepage in über 50 (!) Sprachen (u.a. englisch, französisch, italienisch, tschechisch, russisch, weißrussisch, chinesisches, japanisch u.v.m.) zur Verfügung. Insbesondere unsere internationalen Mitglieder und Interessenten werden diesen Service schätzen.

2) Finden wird noch einfacher.

Ich habe eine Volltextsuche integriert, die das Finden jeglicher vorhandener Information ermöglicht. Ohne über das Menü zu navigieren, ist es dann möglich sich alle Stellen anzeigen zu lassen, an denen z.B. etwas über den gesuchten Künstler auf unserer Homepage dokumentiert ist. Auch suchen nach Stichwörtern, wie z.B. „ZECKAI-Liste“ (Autoren- und Künstler in den Mitteilungen und Jahrbüchern) ist jetzt möglich.

3) Corporate Design & einfachere Navigation

Die Menüstruktur wurde überarbeitet und auf das Wesentliche reduziert. Gleichzeitig wurde die Farbgebung optimiert und die bisherigen Schwarztöne auf den unteren Navigationsebenen entfernt. Das Corporate Design „DEG-Orange“ bleibt natürlich erhalten.

Die Zugriffsdaten seit 1.10.2011:

- Seitenaufrufe: mehr als 225.000 also durchschnittlich 18.750 je Monat

- Besucher: mehr als 84.000, also durchschnittlich 7000 je Monat.

Davon 71 % Direktaufrufe, 19 % über verweisende Links 10 % über Suchmaschinen (davon über 90% Google) Gregor DAHMEN



ARCHIV

Herzlich danken wir für Spenden: Klaus Uwe HAGEN für sechs Exlibris von Denis REUTOW, Erika SELLE für ca. 400 Exlibris, COCO (Gerhard HARTMANN) für 37 Exlibris, Horst SPARKE für eine P.F.-Grafik (DEG-1955) von Willi GEISSLER, Christoph BROCKHAUS für ein Exlibris. Shaoying HUA (China) für zehn Kataloge mit Künstlerporträts (s. S. 71).

Christiane THEISSEN, Fotolaborantin, die als Ein-Euro-Kraft in der Bucherei arbeitete, hat die Jahrbücher von 1891/92 – 1941 eingescannt. Außerdem hat sie ca. 3000 Exlibris (Sammlung KUHN) eingegeben und Joachim SCHLOSSER bei der Einordnung von Büchern geholfen. Alles ist nach Erweiterung und Renovierung wieder an Ort und Stelle. Vielen Dank!



Natalija CERNECOVA, Lettland, 2011, C3, Demeter

MITGLIEDER

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern

KOSOWSKI, Richard Alfred: Wielandstr. 27, 65187 Wiesbaden; Tel. 0611-890 73 18, mobil: 0172-611 90 67, Fax -611 890 73 17; E-Mail: richardkosowski@gmx.de, Homepage: www.kosowski.net. Geb. 12.06.1950. Studium der Literatur und Sprachwissenschaften an der Universität Breslau; Journalist, Autor mehrerer Bücher und für mehrere Zeitschriften, u.a. die Verbandszeitschrift des Deutschen Journalistenverbandes „blickpunkt“; Fotoarbeiten für Bücher und Zeitschriften, Entwicklung von Zeitschriften für verschiedene Ärzteverbände. Kenner fast aller Gestaltungs- und Layoutprogramme. Zwischen 1995 und 2004 Organisation der Hilfe für behinderte Kinder aus Polen, dann Übergabe an eine Stiftung aus Freiburg und ASB Mannheim, als es sieben Kinder wurden.

Ernsthaftes Interesse an Exlibris durch die in N.Y. lebende Tochter des verstorbenen ehemaligen DEG-Mitglieds Konrad GRUDA, die ihn bat, die Sammlung ihres Vaters zu verkaufen. Eigene Übernahme der Sammlung wegen der vielen Sankt-Georg- bzw. Michael-Motive. Schach-, Schifffahrt-, Sport/Olympia-Exlibris dagegen werden künftig als Tausch- bzw. Verkaufsobjekte genutzt. Starkes Interesse an Exlibris von Rudolf MEKICKI sowie an Judaika und Jugendstilmotiven. Klaus THOMS hat R. KOSOWSKI auf die Idee gebracht, der DEG beizutreten.

LADNAR, Ulrike: Atzelbergstr. 45, 60389 Frankfurt am Main; Tel. 069-47 34 16 oder -47 22 25; E-Mail: ulrike-ladnar@t-online.de Geb. in Baden bei Wien, wuchs in Baden-Württemberg auf. Gymnasiallehrerin und Lehrerausbilderin in Frankfurt am Main. Heute Autorin von Unterrichtsmaterialien zum Literaturunterricht. *Wiener Herzblut* ist ihr erster Kriminalroman. (Partnermitglied von Heinz DECKER)

LAUER, Peter: Kaiserstr. 28, 63065 Offenbach am Main; Tel. 069-82 36 80 80; E-Mail: p.lauer-praxis@t-online.de. Geb. 08.08.1950. Sammler.

MEYER*, Karin: Roßstr. 21, 42105 Wuppertal; Tel. 0151-23 02 53 72; E-Mail: meyer.ka@t-online.de. Geb. 02.12.1965, Künstlerin und Sammlerin. (Persönliche Empfehlung durch ein Mitglied des SELC)

STIEGLER, Ludwig: Joachim-Karnatz-Allee 19 und 3, 10557 Berlin; Tel. 030-22 48 79 43; E-Mail: ludwig.stiegler@t-online.de. Geb. 09.04.1944. (Partnermitglied von Birgit GÖBEL-STIEGLER)



(Adress-)Änderungen:

PRAMBS, Rita: 84518 Garching a. d. Alz (**Ergänzung**), Tel. 08634-340 (**Korrektur**). Übrige Angaben aus *Mitteilungen* 2/2012 bleiben.



Kündigungen:

Aktiv: Pieter (P.A.) BURGGRAAF, Manfred FEUSTEL, Claus P. MADER, Hansjörg METZLER, Ernst WARGALLA; passiv: The British Library und The British Museum



In memoriam

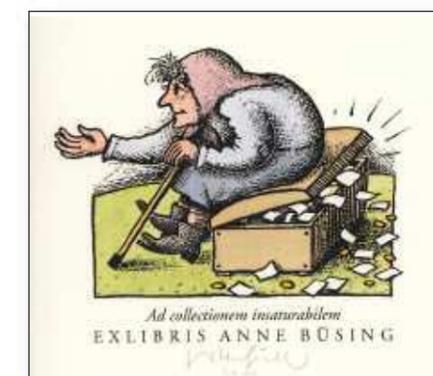
Unmittelbar vor Drucklegung erreichte uns die Nachricht, dass Olaf GROPP* verstorben ist. Ausführliche Würdigung in den nächsten *Mitteilungen*.

Claus WITTAL (28.1.1955 – 18.9.2012). Kondolenzschreiben erhielten wir von B. JUNOD und Hasip PEKTAS (Türkei). (Siehe www.fisae.org/orbits.html)

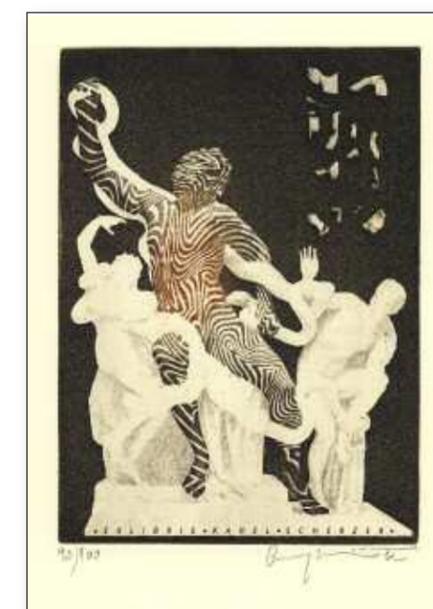
Dr. Hildebert KIRCHNER



Malgorzata SEWERYN, Polen



Egberth HERFURTH, Deutschland, 2011



Peter AUGUSTOVIC (*1959), Slowakei, 2012



Wir gratulieren unseren Mitgliedern herzlich zum Geburtstag im Jahr 2013!

- 50:** Wouter van GYSEL (13.11.), Heike MADER (-)
60: Hans BAUER (17.11.), Nathalie DIETRICH (1.1.), Regina FRANKE* (27.5.), Jacek Maria SWIERZY (15.8.)
70: Dr. Uwe ECKARDT (-), Peter GERLACH (30.5.), Marie HAAS-van-RIEMSDIJK (14.10.), Christian KRÄTZ (30.7.), Dr. Peter LABUHN (23.3.), Ursula MÜKSCH (16.1.), Roel TIELEMANN (13.7.), Bernd WIRZINGER* (2.11.)
80: Heinz DECKER (3.3.), Peter DIETZSCH* (20.4.), Susi KOLAR (2.7.), Werner WEBER (14.9.), Friedrich WOLFENTER* (20.7.), Christoph ZECKAI (26.9.)

Außerdem ein besonderer Glückwunsch allen, die nächstes Jahr ihren Geburtstag über 80 feiern!

- 81:** Frank-Ivo van DAMME (2.9.), Gordon SMITH (25.6.)
82: Jeff ARRAS (15.5.), Paul G. BECKER (12.6.), Renate HAARS (13.7.), Georg MEUBGEIER (11.10.), Cor van VLIJMEN (3.10.)
83: Helmut HOEMBERGER (23.10.), Hans Joachim PAULUS (26.7.), Werner TÖLLE (23.5.), Oswin VOLKAMER* (4.10.), Prof. Dr. Hans-Otto ZAUN (17.10.)
85: Loek AARSEN (-), Johannes MODLICH (26.5.)
86: Dr. Arnold HERRMANN (8.8.), Ottmar Dr. PREMSTALLER* (25.1.)
87: Dr. Arnold HAUSWEILER (1.4.)
88: Reglinde LATTERMANN (14.2.), Dr. Inge NECHWATAL (26.2.), Dr. Wolfgang PUNGS (4.10.)
90: Gerd SEIDEL (14.1.)
91: Otto KUCHENBAUER* (21.2.), Johan SOUVEREIN (22.8.)
92: Ferdinand FELNHOFER (19.3.)
96: Dr. Karl-Anton BÜNING (5.4.), Eleonore STAIB (12.11.)

Alle Angaben ohne Gewähr. Nur die von den Mitgliedern mitgeteilten Daten werden veröffentlicht!



Errata

DEG-Jahrbuch 2012, *Deutsche Exlibrisgestalter der letzten 50 Jahre, Teil 2*, S. 238, Klaus SPERLING: Er studierte vier Jahre bildende Kunst an der Kunstfachoberschule in Brjansk und fünf Jahre Grafikdesign an der Ukrainischen Akademie für Druck Iwan FJODOROW in Lemberg. Später bildete er sich an der Medien-design-Akademie in Erfurt weiter.

Seite 265, VOSS, Günter: Tilfried CERNAJSEK hat erfolgreich recherchiert und Todesdatum und Todesort des Künstlers VOSS gefunden: Er verstarb am 2.8.2005 in Templin.

Mitteilungen 1-12, S. 6, Bildunterschrift: Alina ORLOVA, **Russland**



KÜNSTLER-FRAGEBOGEN NR. 2

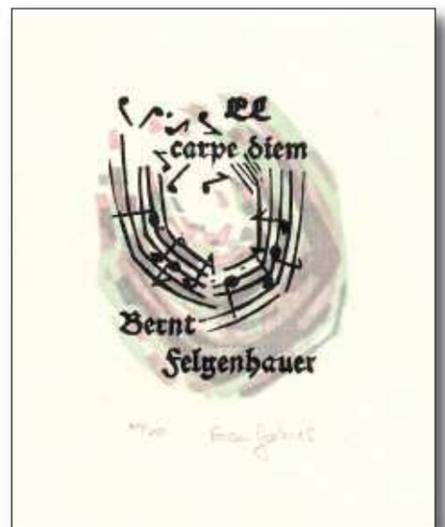
Rosa GABRIEL

- 1 Seit wann machen Sie Exlibris? 2005
- 2 Wie viele bisher ca.? 33
- 3 Bevorzugte Technik: *Holzschnitt*
- 4 Bevorzugen Sie besondere Themen? – Welche? *Knifflig zu lösende!*
- 5 Lassen Sie sich von Ihren Kunden bei der Gestaltung eines EL beeinflussen? *Größe, evtl. faltbar oder nicht, vielleicht gewünschte Farbigkeit oder Abschluss.*



Eleonore STAIB feiert ihren 95. Geburtstag am 12. November 2012.
Herzlichen Glückwunsch!

- 6 Wie viel Vorgabe, wie viel Freiheit wünschen Sie sich?
Ich wünsche mir Freiheit, den Eignern gestehe ich im Gegenzug das uneingeschränkte Recht zu, das Ergebnis nicht anzunehmen.
- 7 Wie definieren Sie „eine gute Zusammenarbeit“?
Darin, dass zusammen mit dem Eigner die Aufgabenstellung/ das Thema möglichst präzise formuliert wird, ohne jedoch dabei bildnerische Vorgaben zu machen. Diese Freiheit lässt den Raum für die vollkommen eigene Kreativität des Künstlers.
- 8 Wie lange brauchen Sie etwa für ein EL?
Das handwerkliche Tun erfordert mit Entwurf, Schneiden, Druckvorgängen mehrere Tage, aber die überzeugende Idee fand sich schon in einer Nacht oder nach Monaten des Verwerfens.
- 9 Halten Sie die Honorierung Ihrer Arbeit für angemessen? (Wenn nein, warum nicht?) *Die Überlegungen/Originalität ließen sich nicht wirklich in Geld aufwiegen, aber ELs müssen bezahlbar bleiben, da ist das Honorar eine Über-einkunft, daher: Ja.*
- 10 Was reizt Sie, EL zu machen?
Bei meiner sonstigen künstlerischen Tätigkeit gebe ich mir die Aufgabenstellungen und Zielsetzung, beim EL muss ich mich an fremden Herausforderungen bewähren.
- 11 Welchen Stellenwert räumen Sie dem Exlibris innerhalb Ihres Werkes ein?
Kein Hauptgericht, aber ein sehr pikantes Gewürz!
- 12 Welche Künstler schätzen Sie besonders?
Aufgrund meiner eigenen Tätigkeit bevorzuge ich diejenigen, deren handwerkliches Können besticht. Wenn dazu noch originelle und überraschende Umsetzungen erfolgen, bin ich begeistert.
- 13 Wie gefällt Ihnen die Exlibriszene (Deutsche Exlibris-Gesellschaft)?
Ich freue mich über jeden Eigner und Künstler, der kritischen Auges die EL betrachtet, der nicht auf Menge, sondern auf Qualität und Originalität schaut.
- 14 Haben Sie unsere Gesellschaft schon einmal Künstlerkollegen empfohlen? *Ja, (PREMSTALLER und EISSNER, und KUBLIK).*
- 15 Was sollte geändert werden? *Derzeit keinen Vorschlag.*
- 16 Könnten Sammler etwas für Künstler tun? Was? *Derzeit keinen Vorschlag.*
- 17 Könnte der Vorstand der Gesellschaft etwas für Künstler tun? Was?
Gäbe es eine Möglichkeit, die Künstler aus verschiedenen Ländern in einen Austausch zu bringen, könnten sie einander Tipps und Hilfestellung geben. Auf Tagungen begegnen sie sich nur im Vorbeilaufen.
- 18 Haben Sie Vorschläge für die Gestaltung der Jahrestagungen?
Türen öffnen und mit neuen Ideen zu beleben! Beispiele: 1) Im Vorfeld einer Tagung könnte mit Schulen zusammen gearbeitet werden, EL als Unterrichtsgegenstand, deren Ausstellung könnte parallel zur Tagung erfolgen, zur Tagung einladen, kleine Führung. 2) Blanks-EL (von DEG beauftragt) könnten im Buchhandel ausgelegt, Buchkäufen beigelegt werden. 3) In der Auslage von Buchläden könnten im Vorfeld und parallel zur Tagung EL als kleine Kostproben/Appetithappen gezeigt werden. 4) Gratis-eintritt/ Einladungen an Multiplikatoren und Eigener von morgen, (ortsansässigen Buchhandel, Museen, Hochschule, Literaturkreis, ...) 5) Führung durch die Tagungsausstellung ins VHS-Programm setzen lassen. 6) Mit der Ausrichterstadt ins Gespräch kommen, damit sie etwas städtenspezifisches in Auftrag gibt für die Kostbarkeiten im Archiv (gerne selbst gewählter Künstler, sonst Tagungssieger).
- 19 Welche Wünsche, Ideen, Vorschläge haben Sie sonst? *Auf den Buchmessen sollte die DEG mit einem eigenen Stand präsent sein. Ansonsten: Mutig neue Wege auskundschaften!*



Rosa GABRIEL, Deutschland, 2010, X1/4, Op. 21



Willi GEIGER (1878-1971), Deutschland, 1922, C3



Sergey HRAPOV für James P. KEENAN, USA

Allen Mitgliedern der
DEG und ihren Angehörigen
wünschen wir ein frohes
Weihnachtsfest
und ein gesundes

2013



Richtlinien des Grafikwettbewerbs anlässlich der DEG-Jahrestagungen (Stand: Oktober 2012)

1. Allgemeines:

Die DEG führt anlässlich einer jeden Jahrestagung einen Wettbewerb zur Förderung der grafischen Künste durch. Es können Exlibris und Gebrauchsgrafiken eingereicht werden, die in der Zeit nach der letzten DEG-Jahrestagung entstanden sind.

2. Modalitäten:

Einsendeberechtigt sind Künstler/innen und/oder Eigner/innen, wobei mindestens einer von beiden Mitglied der DEG sein muss. Es können bis zu sechs Grafiken eingereicht werden, darunter dürfen nur zwei Gebrauchsgrafiken sein.

Zugelassen sind Grafiken in allen Drucktechniken bis zu einer Papiergröße von DIN A4 (29,7 x 21 cm). Alle Arbeiten sind auf der Rückseite per Bleistift mit dem Namen des Künstlers, der Nationalität, der Technik der Grafik sowie dem Entstehungsjahr zu versehen. Die Grafiken sind dem DEG-Archivar Joachim Schlosser, Kaiserstr. 47, 41061 Mönchengladbach, bis spätestens sechs Wochen vor Beginn der Jahrestagung einzureichen. Später eingereichte Grafiken können nicht mehr zugelassen werden und gehen wie alle anderen zum Wettbewerb eingegangenen Arbeiten in den Besitz des DEG-Archivs über.

3. Abstimmung:

Abstimmungsberechtigt sind alle zahlenden Tagungsgäste, die im Besitz eines Stimmzettels sind. Jeder Abstimmungsberechtigte kann drei (in Zahlen 3!) gleichrangige Stimmen zu den Grafiken abgeben, deren Nummern er auf dem Stimmzettel einträgt. Mehrfachnennung ist nicht erlaubt. Die Stimmabgabe endet am Tag des Abschlussbanketts um 15 Uhr.

4. Jury und Auszählung:

Der Vorstand der DEG beruft bis zu sechs Tagungsteilnehmer in den Wahlausschuss zur Auszählung der abgegebenen Stimmen.

Der Wahlausschuss ermittelt die Zahl der Stimmen, die den einzelnen Arbeiten gegeben wurden, um die ersten drei Sieger (Künstler und Eigner) des Wettbewerbs zu ermitteln. Gewinner sind die drei Blätter mit der höchsten Stimmenzahl.

Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Sieger sind sowohl der/die Künstler/in als auch der/die Eigner/in einer Grafik. Die Entscheidung des Auszählungsgremiums ist nicht anfechtbar.

5. Veröffentlichung:

Am Abend des Abschlussbanketts ehrt der Präsident bzw. sein Vertreter die Wettbewerbsieger – drei Künstler/innen und drei Eigner/innen – mit insgesamt sechs Urkunden, auf denen die Namen jeweils beider Sieger/innen enthalten sind.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden mit den Namen der Sieger/innen und den Siegergrafiken in den nächstfolgenden *Mitteilungen* und auf der DEG-Homepage veröffentlicht.

Zum Datenschutz

Jede Person, die in den auch auf der Homepage erscheinenden *Mitteilungen* mit Namen, Adresse, Abbildung etc. genannt/gezeigt wird, hat die Möglichkeit, dem zu widersprechen. In diesen Fällen werden – auch rückwirkend! – die Daten/Abbildungen auf der Homepage geschwärzt.

IMPRESSUM

MITTEILUNGEN der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG). Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes.
ISSN 1860-3777

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Klaus THOMS (Präsident),

Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Geschäftsstelle der DEG: Birgit GÖBEL-STIEGLER M. A., Joachim-Karnatz-Allee 19, D-10557 Berlin,

Tel.: 030/20 67 19 90, Fax: 030/20 67 19 91, E-Mail: birgit.goebel@t-online.de

Präsident: Klaus THOMS, Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Archiv: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach,

E-Mail: Stadtbibliothek@moenchengladbach.de

Die MITTEILUNGEN erscheinen 2–3mal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 6 € je Ausgabe einschließlich Porto.

Herstellung: Utz BENKEL Grafik-Studio, Bundesallee 79, 12161 Berlin-Friedenau, Tel. 030-65 07 52 32,

E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, www.pop-art-galerie-berlin.de

Jahresbeitrag DEG-Mitgliedschaft: 80 €; Partner-Mitgliedschaft für zwei: 110 €

Konto der DEG: Postbank, 60290 Frankfurt/Main, Konto: 107 293 608 (BLZ 500 100 60);

IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08; BIC: PBNKDEFF

Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de

Erscheinungstermin: November 2012 • **Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 24.2.2013.

Die Redaktion ist vom 1.1. – 23.1.2013 nicht erreichbar.